

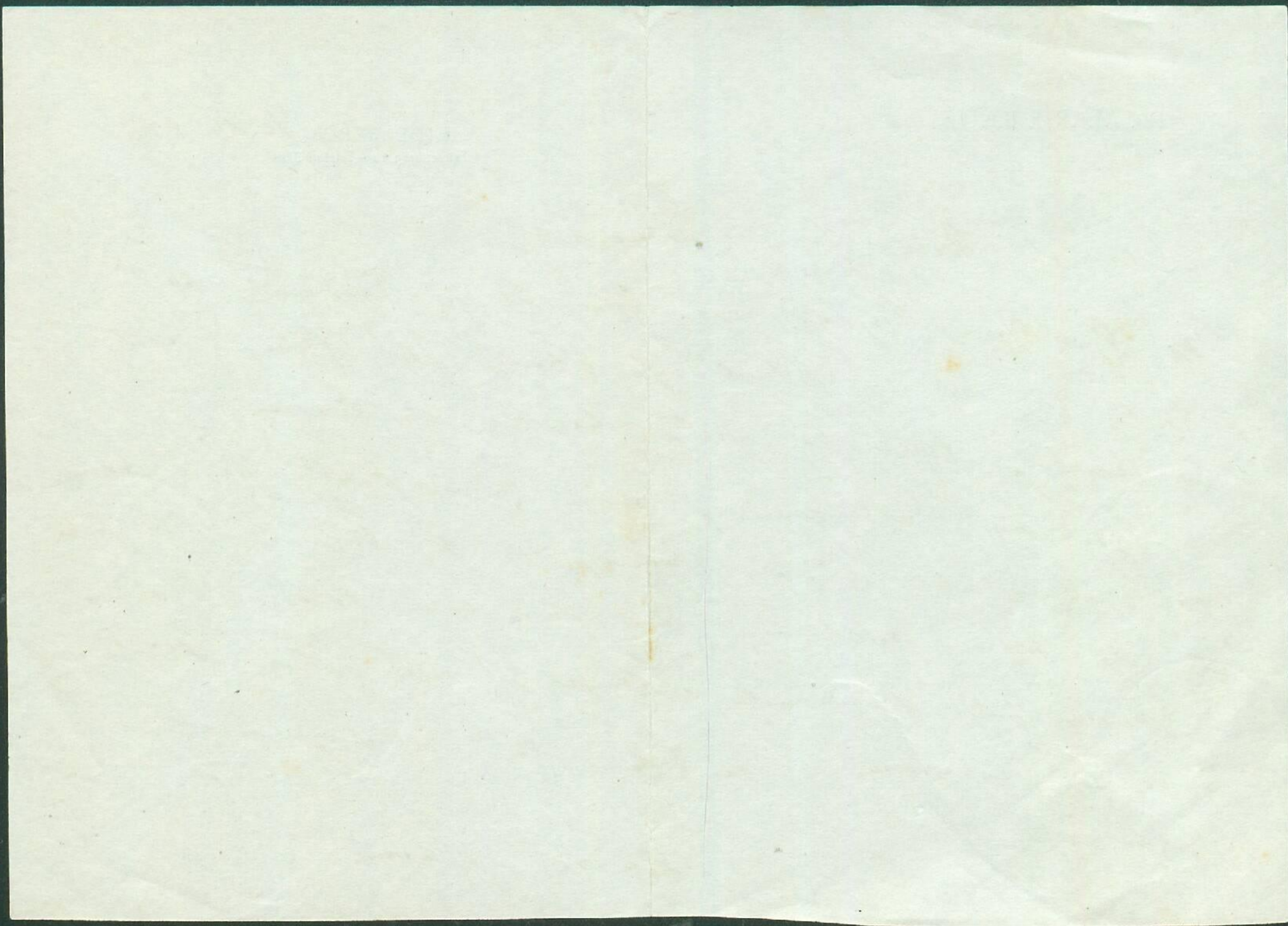
STADTARCHIV MANNHEIM
Archivalfolien-Zugang 24 / 1922 Nr. 122



DR. MARIE BAUM

HEIDELBERG 15 XII 48
Friesenberg 1a • Telefon 3328

Versteh doch Frau Heinemann,
es hat uns sehr viel Leid, dass Sie so leiden muss.
Möge die Zeit - bald doch etwas gut kommen und
Sie gesund & frohlich wieder hierher kommen.
Dass das Frühlingssemester, mein armes Kind, bis dahin
nicht unbeschadet bleiben muss, ist ja genug. Ich sehe
aber die Hoffnung nicht auf, dass noch etwas Tolles daraus
zu machen (die Fundamente sind gut!) und Ihre Kraft
dabei zu gewinnen. Bis dahin alles Gute, beste
Gruß
Marie Baum





FRAU A. HECHERICH

OBERST DORF
i. ALLGÄU
KURANSTALT STILLACHHAG

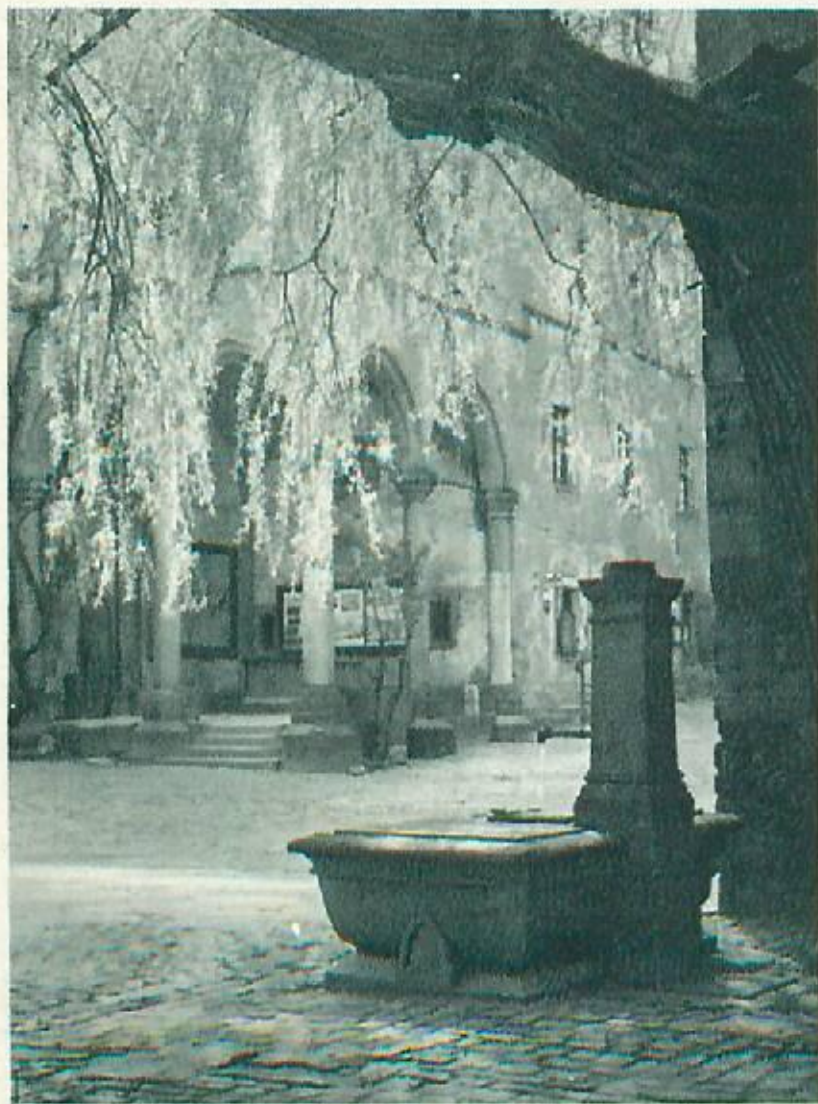
Kunstverlag Edm. v. König, Heidelberg, ges. gesch. bs.

Heidelberg Friedensburg 7c
30 ~~IV~~ 45

Lieber Frau Heimsick,

es freut mich sehr das Sie,
den Herrn Hermann
noch immer so sehr
mocht. Ich bin es sehr
mich





Heidelberg Morgensonne im Schlosshof

selb' treuere Neugierde & Ver-
suchung. Hoffentlich wird die volle-
kommen Ruhe, die Stilleheit
die Vögelwelt Ihnen das best
Besten bringen.

Mein lieber Kitz macht uns sehr
freudig, und bedrückt sich sehr ein-
wenig, da er vielleicht auswird
nicht mehr zurück.

Lassen Sie sich alles Gute von
uns & nehmen Sie herzliche
Grüße — Marie Käu

DR. MARIE BAUM

HEIDELBERG, 8. I 63
Friesenberg 1a · Telefon 21328

Uwehrte liebe Frau Heimerich, Sie wollen von dem
üblichen Kartons schreiben vermehrt sein, das versteht
ich gut. Aber lassen Sie mich, Sie ist Ihr Leben viel
mehr als 30 Jahre, in Würzburg beginnend, wenn auch in
früheren Abständen verfolgt habe, Ihnen nur kurz sagen,
das ist an Sie Danke. Und dass in Ihnen wieder ein
Körper vor mir liegt, wie schwer das Leben
zu meinen Augen, und so kleines Ansehen zu
bezeugen, in seinem Kern ist.
In diesem Augenblick ist es noch trübe auch vor Ihnen
abrollen mit allem Guten, allem Illusionen, das es gebracht
hat

Ah wünsche Ihnen innern Frieden, & Kraft für die Auf-
gaben, die ja sicherlich auch Ihnen noch obliegen.

Ganz alles Gute

von

Marie Baum.

DR. MARIE BAUM

HEIDELBERG, 21 I 63

Friesenberg 1a · Telefon 21328

Verzeiht mir Frau Heimrich, für zwei Briefe
habe ich zu danken. Bitte glauben Sie mich, Sie
sind erster mich gegenüber erster Kette, ich empfinde
es als wohlklingend, Sie Sie offen zu mir sprechen.
Sagen Sie mir erste wohl Sonst zum Erwachen.
Für mich, nicht eine Vertreterin der Familie, ist es schwierig
zu bitten zu sehen, wie wir gegebenen Fall ihre Freunde
immerlich & erster erster erster. Meist ist es ja das Leben
unter Motivation, die an dem Leben & erster. erster so
lange erster, bis es einander fällt. Sie erster
Kann

Keinen Einblick in sie finden, nur fragen, wo und
wem die rechte Liebe versagte.

Stumpfes ist die Unstetigkeit allem entzückt, die
Zurückbleibenden nicht es, denn man Kopf & Leben
villen wandern muss. Mögen die dort besten da oben
in Ihnen zu stehen, stillen Häuschen finden! Ich
wünsche es Ihnen von Herzen.

Ihre & aller Gute
von

Maria Kamm

DR. MARIE BAUM

HEIDELBERG, 14. 4. 63

Friesenberg 1a · Telefon 21328

Lieber Frau Heinrich, Sie haben mich mit
einem Brief & eines wunderschönen Aballes erfreut,
haben Sie für brüderlichen Dank.
Denn Sie wiederum krank waren hat mich sehr
Körper & Seele mich ja in einem verflachten, und dass
Sie mit dem Bewusstsein der letzten Zeit fertig werden
müssten, - und so, - auch Sie auch körperlich anfallend.
verspreche einem Franchelenden jemanden, dass er
so erklären ich mir, dass Sie ein wenig Hilfe bei mir
finden werden. Obwohl Sie nicht, Sie helfen mir in
Nerventidee

wird gesagt, gleich ist Tod ein Bild. Ich die Empfa-
ner zu leben, das mit der Überwindung & zeitliche
Zerüttung erklärt. Es ist gut, bei in einem neuen
Haus & Leben zu wissen, wenn auch die Freilich & lange
auf sich warten lässt. Wir leben meine Typ, als wir dort
kalte Nächte, & die Wärme sehen und als kleine Lichter
eben in der Landschaft. Von Blumen nur Forsythen, Silber-
glöckchen, einige Crocus. Keine Obstbäume, wenig Obst noch
Mandeln & Pfirsich hier sehen wir Feigen blühen. Als wir
früherig waren & es als Symbol nehmen Jesus, was die
meisten Menschen nicht sehen. Es ist, - auch wenn
ich es sehe, alles Gute

Ich bin dankbar & alles Gute

Marie Baum.

Absender: Baum

7. VI 63

64
Postleitzahl

Herdelleng

Friesenburger 1a
(Straße und Hausnummer oder Postfach)

POSTKARTE



Frau

Anna Luise Heimerich

7575
Postleitzahl

Ebersteinburg

im Kaden -

Kaden.

(Straße und Hausnummer oder Postfach)

Verzeiht lieber Herr Heimrich, heute nur
ein „Wiederbescheid“, wie es in der alten
Sprache heisst. Das Heft III enthält nicht
2's Gedankwerke für H. H., sondern die für
Ludwig H. Köhler. Wäre es wohl möglich, uns
die ersten, die mich natürlich alle in
Kennen, mit zukommen zu lassen? Können
Sie mir etwas - ich möchte dem Heftes -
- fort nun für den penultima abdrucken.

Für heute genug, alles Gute

— Marie Baum

69 Heidelberg Fresenburg 1a $\frac{19VI}{63}$

Verachte lieber Frau Heimerich, leben bei den
für die zweite Sendung. Ich finde Reschke's Gedäch-
nisse ausgesprochen, wenn anerkannt, & das vor dem
Leben steht, dass Leben nicht zurückweicht. Es hat
nicht borgt, H.H.'s Abgang noch einmal mitgehen.
Die Treue zu letzten Jahren in seinem, Thoren Leben
Krank ist zwischen den Zeiten leben.

Ich brütlide aus mir, was bei von dem Zusammen-
kommen mit dem Töchter mörten, und sehr besonders,
den die Leben kann so viel bedeutet
Von mir, —

Sei daher so freundlich mich meinem Egoismus - ich muss
Sache zu berichten. Seit April lebt eine 15 Jahre jüngere
Kleintier bei uns, was unser Leben ungemein erhellend
dunkel & glücklich sein und für sie für die
Reise ist.

Für heute bin ich alles Gute
von

Marie Baum

DR. MARIE BAUM

HEIDELBERG, 3 Sept. 1963

Friesenberg 1a · Telefon 21328

Sehrte liebe Frau Heimerich, mit Ihren
Brief, den wirklich herrlichen Blumen, die
zum Sonntag ankamen, haben Sie mir eine
große Freude gemacht. Haben Sie sehr herzlichen
Gruß. Liebes Klängen ja Ihre Nachrichten z.T.
nicht wenig, Tod des Vaters, Krankheit des Tod-
tes, - auch eigener will sehr liegen. Aber Sie
hoffen besser, & ich lese alle meine guten Nachrichten
zu dieser hoffnungsvollen Stimmung. Viel Arbeit und

Die Freunde am Garten werden Ihnen die besten
Hilfen sein.

Kommen Sie doch einmal wieder nach Heidelberg.
Sie werden es wahrscheinlich kaum nötig
haben, aber für alle Fälle doch in Ihnen
ein wenig, aber höchstens 2 sehr nützlich sein.
Vannenden an.

Inzwischen alles Gute für die Schweiz. Können
Sie auch Sonnenschein. Ich drücke das mit
der Zeit und zu frühen Herbst.
Hochachtungsvoll, herzlichste Grüße Marie Kuhn.

69 Heidelberg Friesenburger 19 28863

Lieber Frau Heimerich, Dank für Ihren Brief vom 18. d.
Sie hat Ihnen mir Ihre Sorgen um Tochter & Lutz, vor
allem Ihre so much Erkrankung ohne rechtliche Hilfe &
Pfleger. Hoffentlich ist die inzwischen aus Mannheim zu
Ihren ins Haus gekommen, und Sie sind nun wieder
einiges mehr wohl auf.

noch für Ihre Lutz & Ihre Frau Tochter hoffe ich
das von Herzen.

Reins nun wird Sie ist so viel Krankheit & Sterben,
& ich mit meinen fast 90 Jahren habe mich wieder
bis zu einem vollständigen Grad von Kräfte Neues
Lidkeit erholt. Wenn Sie vielleicht bei mir an-
rufen, -

es tut mir sehr leid! — Was es sicher, mit meine Freunde
sich gemeinsam auszusagen wegen der Wohnung leer
stehen. Ich gebe nicht höflich, das dich öfters aus, leben
das ungewöhnlich Herbst kommen.

Für heute Ihnen bring alles Gute
von

Marie Baum



69



Kunstverlag Edm. v. König, Heidelberg-gesch.

Frau

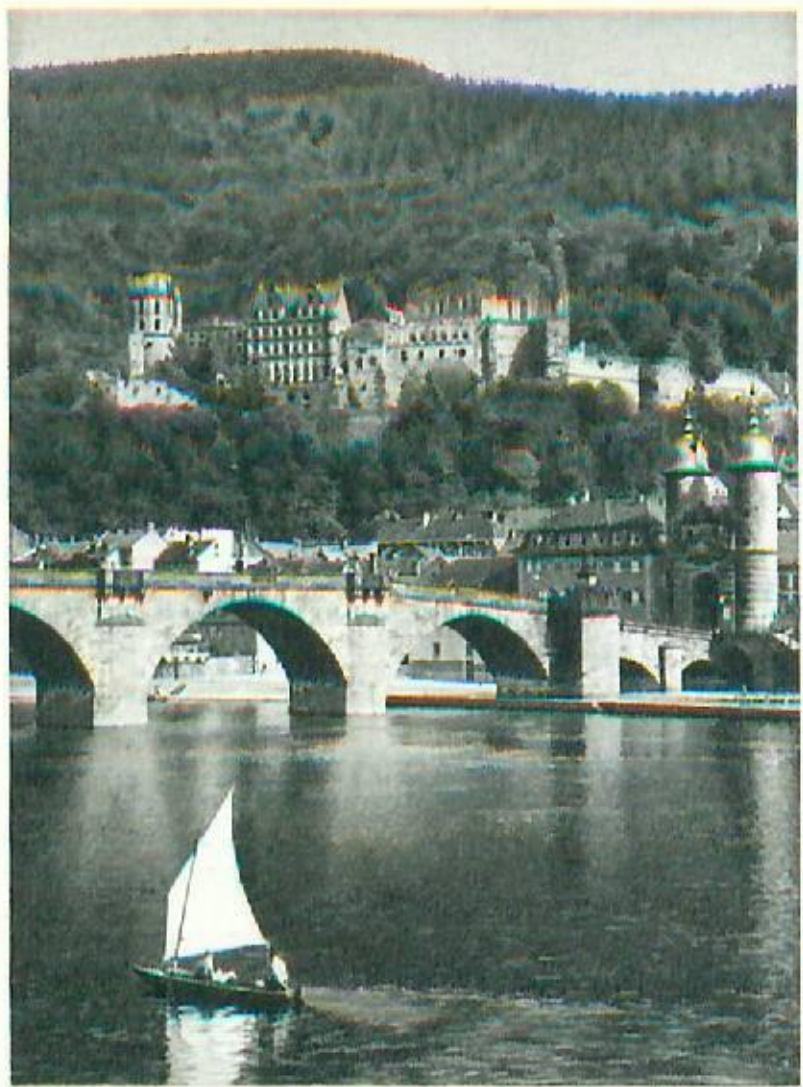
Helene Kleinert

7575 Ebersteinsburg

über Baden-Baden



Bei ~~Verkehr~~ muss, um die
 Kinders Gullen noch erhalten
 zurück zu bekommen.
 Alle reden, das ist keine bei Ihnen
 gemacht ist! Wie sage es Ihnen
 Ihren Teller sehen, ist die Operation
 gemacht werden?
 Vergessen Sie die Schrift aus der
 Richtung; die ist aus dem letzten
 them - 1. wie Sie bestimmt. Meine Frau



69 Heidelberg 11 I Alte Brücke u. Schloss
St. Josephs Krankenhaus

Verzeiht mich Frau
Heimerich,

habt ihr Dank für Herrn
Ferdinand, den ich noch gestern
in guter Stimmung gesehen erhielt.
Dann brach ich mir am 11. Febr. den Linken
Arm. Es ist nicht schlimm, nur eine
Bewusstseinsprobe. Und ich kann mir auch
die gute Stimmung nicht rauben. Ein Dank
für alles: die werthvolle Pflege
u. Obhut wie die unermüdete Geduld u. Hülfe.
Zum 11. Abend hatte ich es noch sehr
schön mit meinem Freuden, die
auch nun fortlich in meinem Kamm-
mer

DR. HELMUT CRON

7000 STUTTGART 1
HOHENTWIELSTRASSE 47
TEL.: 07 11/60 63 09
26. März 1978

Liebe Frau Gothein,

es gäbe so viel zu erzählen! Mehr als wir am Telefon uns unterhalten konnten. Trotzdem war es erfreulich während, ~~am~~ mit Ihnen über Ihre Mutter zu sprechen. Fünfzig Jahre sind es jetzt her, dass wir uns kennen lernten. Schon der Einzug von Heimerichs in Mannheim gäbe eine köstliche Stundensendung: der erste sozialdemokratische Oberbürgermeister in Mannheim gibt Empfänge wie die reichsten Bourgeois, also mit Lohndienern mit weissen Handschuhen. Das Ehepaar Heimerich war das grossartigste Oberbürgermeistererehepaar - wenn ich von Reschkes absehe -, das es je in Deutschland gab! Beide begabt zu repräsentieren und auch sich zu repräsentieren, für jeden eine Augenweide. Dazu dann die geistige Wachheit Ihrer Mutter, ihre Begabung die Dinge des Lebens und der Mitmenschen nicht aus Theorien oder gar Ideologien abzuleiten, sondern rundum natürlich und vernünftig zu nehmen. Ihre Bereitschaft zu sozialer Hilfe war nie sentimental gewürzt, sie wurde aus der Erfahrung gewonnen und praktisch brauchbar umgesetzt. Besonders habe ich von jeher das handfeste politische Urteil Ihrer Mutter geschätzt. Sie besass eine fast übernatürliche Art, hinter die Dinge zu schauen. Sie liess sich nichts vormachen. Und so kam sie auch zu Urteilen, die jeden, der sich über politische Tagesfragen mit ihr unterhielt, immer verblüfften. Was viele studierte Leute oft nur mühsam und auf vielen Umwegen herausfanden, das blitzte bei Ihrer Mutter sofort und ganz unintellektuell, dafür aber immer goldrichtig spontan auf. Seit Jahrzehnten habe ich keine Dame mehr gefunden, die es in dieser Hinsicht mit Ihrer Mutter aufnehmen konnte. Umso schmerzlicher fällt mir und meiner Frau der Abschied. Wie Sie und Ihre Schwester haben auch wir zu danken. Wir tun es in der Gewissheit, Sie, liebe Frau Brigitte, bald wiederzusehen, womit wir Sie herzlich grüssen

Ihre

Helmut und Eva Cron

STUTTGART
1978

Liebe Frau Götting,

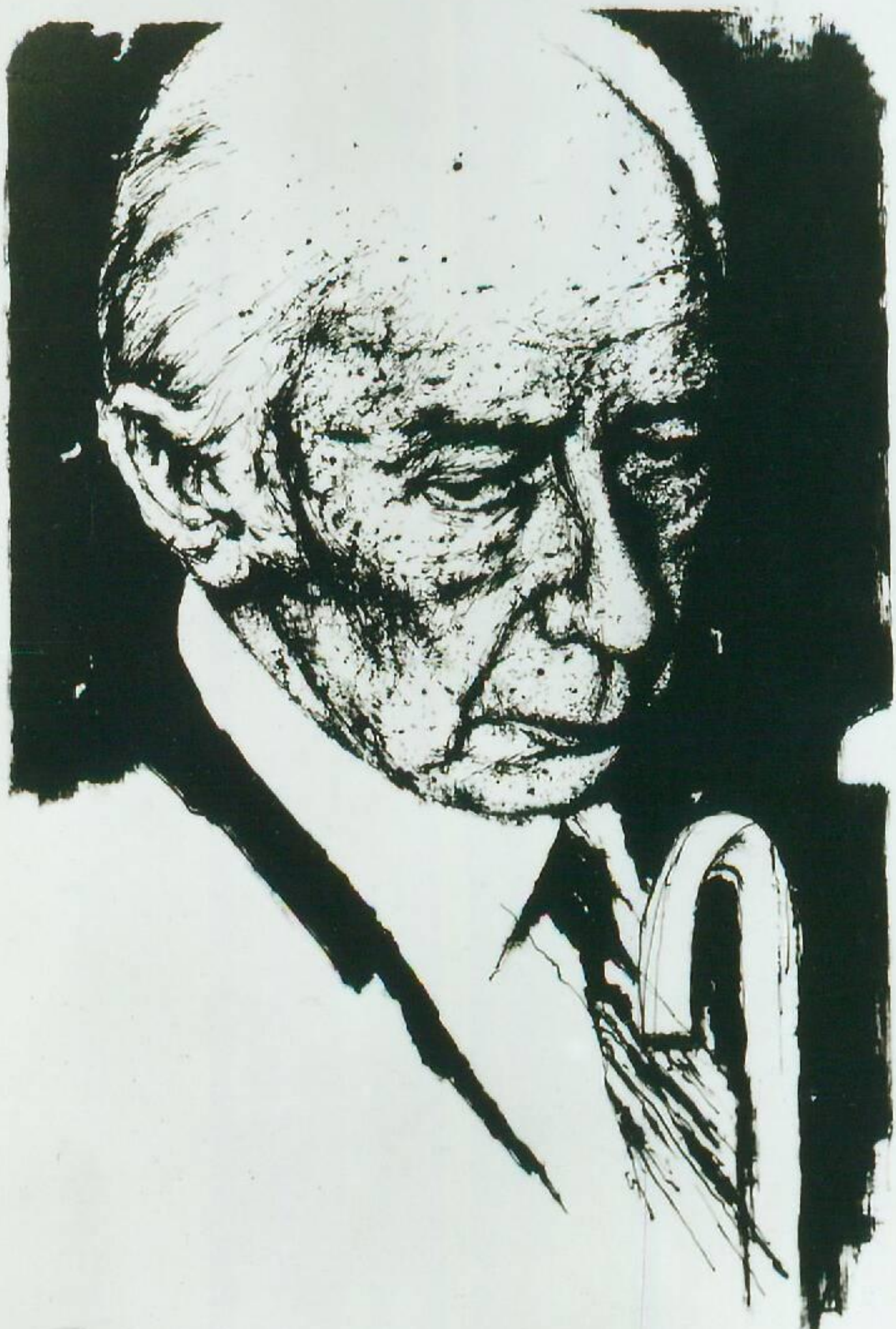
Ich habe so viel zu erzählen! Mehr als
wir am Telefon und persönlich konnten. Trotzdem war es
erfreulich während, dass ich Ihnen über Ihre Mutter zu
sprechen. Für die Jahre sind es jetzt hier, dass wir uns
kennen lernen. Schon hier von Heimerich in Wuppertal
habe eine kleine Zusammenfassung der ersten sozialistischen
tischen Oberbegriffe für den Wuppertal ist. Ich möchte wie die
reinen Begriffe, die mit den Begriffen mit diesen Begriffen
sich. Das Thema, welches war das sozialistische Ober-
begriffe, das ich von Heimerich habe -, das
es in der Zeit der ersten sozialistischen
und auch die ersten sozialistischen. Ich habe eine Zusammenfassung
über die ersten sozialistischen. Ich habe eine Zusammenfassung
die ersten sozialistischen. Ich habe eine Zusammenfassung
oder der ersten sozialistischen, sondern auch natürlich und
vernünftig zu sein. Ihre Bereitschaft zu so vieler Hilfe
war nie entscheidend. Ich würde aus der Erfahrung
genommen und natürlich. Besonders habe
ich von Heimerich das politische Urteil Ihrer Mutter
geschätzt. Sie haben eine fast übernatürliche Art, hinter
die Dinge zu schauen. Ich habe sich nicht vorstellen. Ich
so kam sie auch zu Urteilen. Ich habe, der sich über die
sozialistische Zeit. Ich habe, immer verstanden. Ich
viele soziale Dinge oft mit Ihnen und auf vielen Themen
herausfinden. Ich habe Ihre Mutter sofort und ganz
unmittelbar. Ich habe eine politische soziale gut.
Ich habe, die ich gerne mehr erfahren, die es
in dieser Zeit. Ich habe Ihre Mutter. Ich habe, dass
sozialistische Zeit. Ich habe, dass ich der Abschied. Ich
die und Ihre Mutter. Ich habe, dass ich der Abschied. Ich
in der Zeit. Ich habe, dass ich der Abschied. Ich
den, wohl, die ich gerne mehr erfahren.

Theodor Heuss
Zinklithographie von Oskar Kreibich, 1963
Schiller-Nationalmuseum Marbach a. N.

Stuttgarter 5. April 1976

Liebe Frau Heimerich, ^{ein Foto} ~~ein~~ paar
Tage in Baunschweig, und fanden Ihren Brief bei der
Heimkehr vor. Wie schlimm, dass das Fieber Sie immer
noch plagt. Umso bewundernswerter, wie Sie ohne
darauf Rücksicht zu nehmen, tätig sind. Uns beiden
geht es da schon besser, auch wenn die Freude am
Frühjahr nach diesem Wahlausgang dahingeschmolzen
ist. Die Deutschen sind ein unpolitisches Volk, sie
waren es immer und werden es trotz all unserer Be-
mühungen auch bleiben. Heuss, lebte er noch, würde
jetzt genau so traurig ausschauen, wie auf dieser
Karte, die ihn kurz vor seinem Tod zeigt. Immerhin:
Ihre Anforderungen, die Sie an sich selbst stellen,
machen mir und meiner Frau doch wieder Mut. Hoffen
wir, dass Ihr Lebenswille stärker ist als alls Medi-
zin der Mediziner, dann freuen wir uns auf ein
richtiges, in Erinnerungen schwelgendes Wiedersehen.
Mit diesem Wunsch grüssen wir Sie ~~recht~~ ^{sehr} herzlich.

Ihre Helmut und Eva Grösch



Portrait of Winston Churchill

W. Churchill

DR. HELMUT CRON

7000 STUTTGART 1

HOHENTWIELSTRASSE 47

TEL.: 07 11/60 63 09

7. Januar 1978

Liebe Frau Heimerich,

ich kenne Ihren Jörg Schad in Mannheim nicht, ich kenne nur seine Bücher. Als Archivdirektor scheint er mir mit nicht mal 40 Jahren entschieden zu jung zu sein. Ich habe ihm das in einer Besprechung eines seiner Bücher deutlich bescheinigt. Dort hatte er vergessen oder keine Ahnung, dass die SPD in Mannheim anno 1908 beim Dreiklassensahlrecht von einem Drittel der Mannheimer Millionäre gewählt worden ist. Niemand in der SPD weiss das heute, auch nicht Alex Möller. Gustav Jakob wäre das nicht passiert. Auch wenn er BG war, mit ihm geht doch alles wichtige von der Mannheimer Geschichte mit unter. Vielleicht ist unsere Generation mit ihrem historischen Sinn hier ungerecht. Ich glaube nein. Wer über Mannheim schreibt, muss so etwas wissen. - Ja, ja, der Besuch in Baden-Baden! Jetzt im Winter, das werden Sie verstehen, riskiere ich keine Schlittenfahrt. Aber im Frühjahr soll's wahr werden. Bleiben Sie bitte solange tapfer und energisch. Ich freue mich aufs Wiedersehen genau so wie Sie! Mit vielen herzlichen Grüßen auch von meiner Frau

Ihr

Helmuth Cron

7. Januar 1978

Liebe Frau Helmerich,

Ich kenne Ihren Jörn Schad in Mannheim nicht,
ich kenne nur seine Bücher. Als Archivar scheint er mir mit
nicht mal 40 Jahren entschieden zu jung zu sein. Ich habe ihm das in
einer Besprechung eines seiner Bücher deutlich bescheinigt. Dort hatte
er vergessen oder keine Ahnung, dass die SPD in Mannheim anno 1908
beim Dreiklassenwahlrecht von einem Drittel der Mannheimer Millionäre
gewählt worden ist. Niemand in der SPD weiß das heute, auch nicht
Alex Müller. Gustav Jakob wäre das nicht passiert. Auch wenn er PG
war, mit ihm geht doch alles wichtige von der Mannheimer Geschichte
mit unter. Vielleicht ist unsere Generation mit ihrem historischen
Sinn hier ungerichtet. Ich kläube rein. Wer über Mannheim schreibt, muss
so etwas wissen. - Ja, ja, der Besuch in Baden-Baden! Jetzt im Winter,
das werden Sie verstehen, riskiere ich keine Schlittentour. Aber im
Frühjahr soll's wahr werden. Bleiben Sie bitte solange tapfer und
merrisch. Ich freue mich aufs Wiedersehen genau so wie Sie! Mit
vielen herzlichen Grüßen auch von meiner Frau

Ihr

Heinrich

Dec 8, 1977

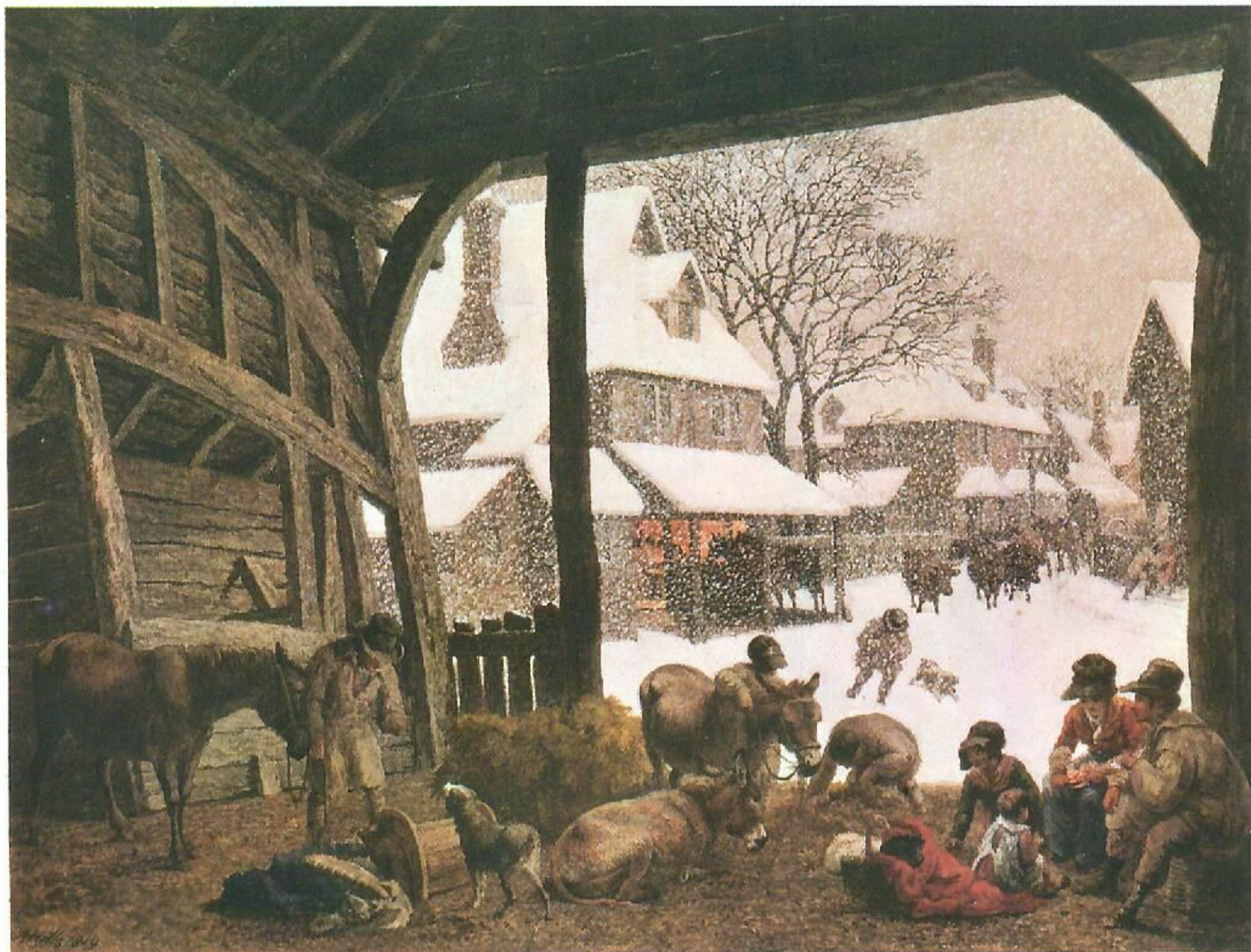
Liebe Annaliese,

Auf einmal ist es ganz kalt geworden und plötzlich sind die Begonien auf meinem Balkon erfroren. Seit Mai hatten sie mich erfreut. Und wenn es so kalt wird, weiß man, dass Weihnachten von der Tür steht. Ich fliege nächste Woche nach Chicago und bleibe bis zum 1. Januar da.

Frank und seine Familie kommen eine Woche später für die Feiertage. Da wird es also ein großes lebhaftes Haus sein, mit fünf Kindern von 3 bis 15. Ich sehe mit etwas Bangen diesem ersten Weihnachten ohne Johannes entgegen. Ihr Kommen mit den mechanischen Tingen des Lebens und des Hauses einigermaßen zurecht und wenn ich Hilfe dafür brauche, stehen Kinder, Freunde, und Nachbarn bereit. Was fehlt ist die Aussprache, die niemand ersetzen kann. - Alle paar Wochen gehe ich nach Philadelphia. Das ist mit dem Zug sehr leicht.

Die Italienreise war wunderschön. Sie tat mir gut, denn sie gab mir eine neue Rolle: Reiseführer. Meine Freunde, die viel von Europa kennen, waren zum ersten Mal in Italien. So wurde ich zum Reiseplaner, Hotelbesteller, Entscheider, was wir von den vielen Möglichkeiten aus wählten, wie Florenz, Rom, Venedig u.s.w. Ganz neu war für mich Ravenna mit den gotischen Mosaiken.

Nach Weihnachten, wenn der Winter lang wird,
werde ich Freunde in Florida besuchen. Zum
Frühling hier will ich nach Californien. Tom
hat sich zum Stadtverordneten wählen lassen.
Und die Kinder wachsen so schnell, dass ich sie
bald wieder sehen möchte. - Ich habe hin und
her geschwankt, ob ich mein 8-Zimmer Haus
behalten will oder aufgeben. Fürstwhile behalte ich
es, weil es mir nach Abwesenheit immer so gut
tut, in die gewohnten Wände zurück zukehren.
Wenn es mir zu viel werden sollte, kann ich es
immer noch verkaufen und mir eine Blüte
suchen, wo jemand bereit steht, Reparaturen zu
machen. Dies Haus ist bequem und
gelegentlich taucht meine Reimmachepaar auf.
Ich habe gelernt, den Installateur oder den
Elektriker herbeizurufen. Kurz und gut, es
geht mir relativ gesehen ganz ordentlich.
Mit vielen guten Wünschen herzlichst
Ihre Elfrida.



Hier ist unser Jahresbericht. Er ist nur kurz, weil wir gerade erst von der grossen Reise zurück gekommen sind, und schon wieder in der Abreise nach Chicago für Weihnachten und Neujahr.

Von all den Ländern waren Israel und Aegypten am schönsten, Israel wegen seiner Lebendigkeit und der Einzigartigkeit der Altstadt von Jerusalem, Aegypten wegen der Reichtum's seiner Altertümer von den Pyramiden zu den Königs Tempeln und -Gräbern.

Gestern kam Ihr stets erwarteter, stets willkommener Weihnachtsbrief. Sie sind eine tapfere Frau und wir bewundern Ihre Fähigkeit immer wieder "auf die Beine zu kommen".

Alles Gute

Merry Christmas	恭祝	Happy New Year
Joyeux Noël	圣诞	Bonne Année
Feliz Navidad	並	Feliz Año Nuevo
С Рождеством	贺	и Счастливым
Христовым	新	Новым Годом
	禧	

Johannes und Elfriede Hockert

— Dez. 1974 —

not UNESCO!

★ A Village Snow Scene, 1819 . . . by Robert Hills, United Kingdom, design contributed to benefit UNICEF, the United Nations Children's Fund. ★ Scène de village sous la neige, 1819 . . . par Robert Hills (Royaume-Uni). Reproduction autorisée au profit du Fonds des Nations Unies pour l'enfance (UNICEF). ★ Escena en una aldea nevada, 1819 . . . de Robert Hills, del Reino Unido. Contribución al UNICEF, el Fondo de las Naciones Unidas para la Infancia. ★ Деревня, занесенная снегом, 1819 год . . . рисунок Роберта Хиллса (Соединенное Королевство). Подарок Детскому фонду Организации Объединенных Наций (ЮНИСЕФ). ★ 乡村雪景, 一八一九年 ... 罗伯特·希尔斯 (联合王国) 画, 特许联合国儿童基金会使用。



PRINTED IN U.S.A.

December 12, 1974
610 7th Street SW
Washington D.C. 20024

THE 1974 CHRISTMAS LETTER FROM THE HOEBERS

comes to you shortly after Johannes and Elfriede have returned from their third trip around the world in behalf of the "Council of International Programs for Youth Leaders and Social Workers". To Japan, Hong Kong, Philippines, Vietnam, Singapore, Malaysia and Thailand, which they visited for the second time, they added this year Taiwan, Indonesia, India, Pakistan, Iran, Israel and Egypt to interview over 100 candidates for the Council's State Department supported work-study program for social welfare workers. 30,000 miles on 31 flights, over two months under mostly blue skies, roaming through history from 2000 years BC to the Arab-Israeli crisis of last month - it's been another great experience.

Before going off to Asia, we spent four weeks at the Rudolfs' summer residence in Vermont. Highlighted by a reunion with Sue, Tom, Frank, their spouses and seven children to celebrate with them our 70th birthdays. Just in time for this, Frank and Ditta had added Julian to Sue and Lloyd's Jennie, Amy and Matthew, Tom and Maru's Erich and Jon-Tom and their own Max.

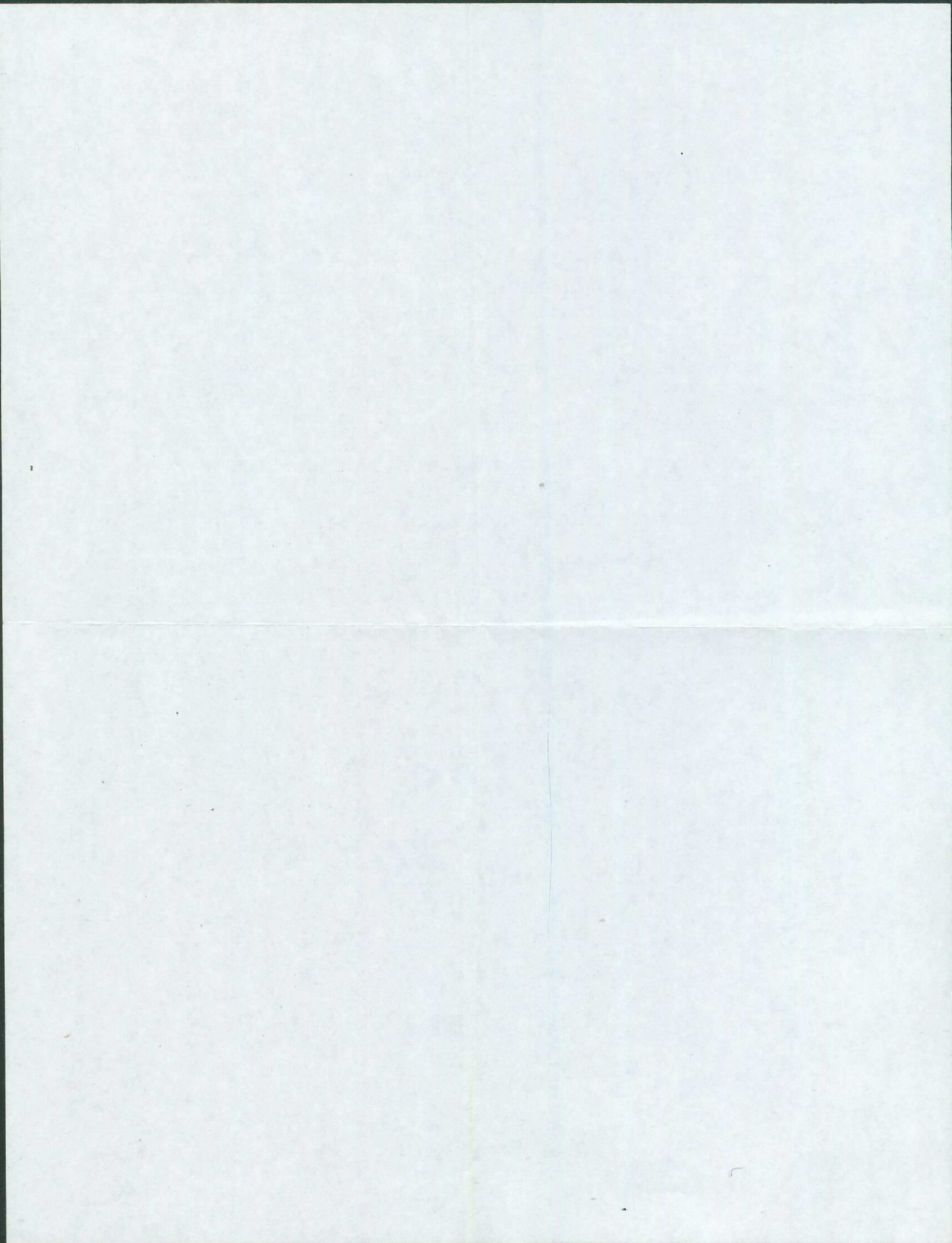
But the year brought also great sadness to Johannes' family. In April Cordelia Blashy Heintz, one of Manfred and Gabriele Blashy's four daughters suffered, at age 31, a stroke which paralysed her left side and from which she is recovering only slowly. And in September Manfred was stricken by lung cancer and died on October 1, two weeks before his 70th birthday. With the enormous courage and energy which have always been one of her main characteristics, Gabriele is now beginning to build a new life for herself around her children, grandchildren and her legion of friends around the world.

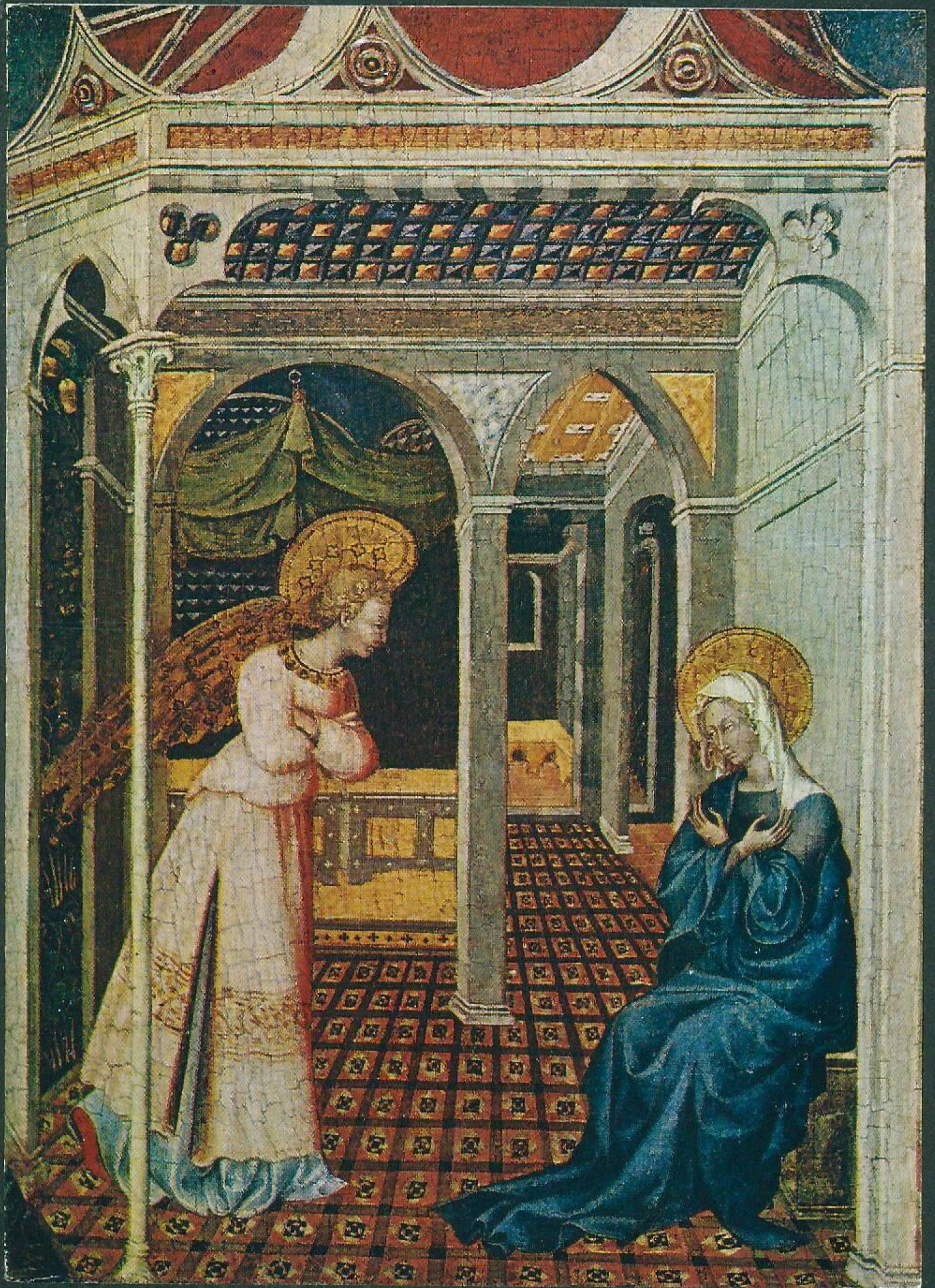
Lest you think we have become entirely self-centered, be assured that the world around us remains as much part of our lives as ever. Watergate, recession, and all the conflagrations around the globe have not dimmed our hopes for a better future of humanity. Some day the craze for power at home and abroad will abate.

And with this Credo we wish all of you

A MERRY CHRISTMAS AND A HAPPY NEW YEAR !

Johannes and Elfriede





liebe Frau Ameliese

wir haben das ganze Jahr nicht von Ihnen gehört,
und unser zeitweiliges Reiseplan nach Deutschland
zu kommen wurde nach Süditalien verschoben, wo
wir noch nie gewesen waren. Trotzdem hoffen wir, dass
bei Ihnen, wenigstens relativ, Alles in Ordnung ist.

Unser Weihnachtsbrief ist dieses Jahr etwas kurz,
aber es war wieder, wie immer, ein bewegtes Jahr.
Heute sind wir sehr erleichtert, dass der Krieg in
Indien zu Ende ist und somit Susanne diese Woche
nach Hause kommen sollte.

Verglichen mit dem Chaos des amerikanischen Innen-
und Aussenpolitik kommt uns Willy Brandt's Deutschland
fast wie ein ruhendes Pol vor. Dass "unser Willy" den
Friedenspreis bekam, hat hier grossen Eindruck gemacht.

Wir gehen sehr ernstlich mit dem Gedanken
um, uns nächstes Jahr zur Ruhe zu setzen, soweit es
sowas bei den Hobbys geben kann - reisen,
schreiben, etc. und dann
leicht mal besuchen!

DETAIL OF THE ANNUNCIATION
GIOVANNI DI PAOLO (active 1420-1482)

Samuel H. Kress Collection

33425



In alter Freundschaft -
Allen Gute

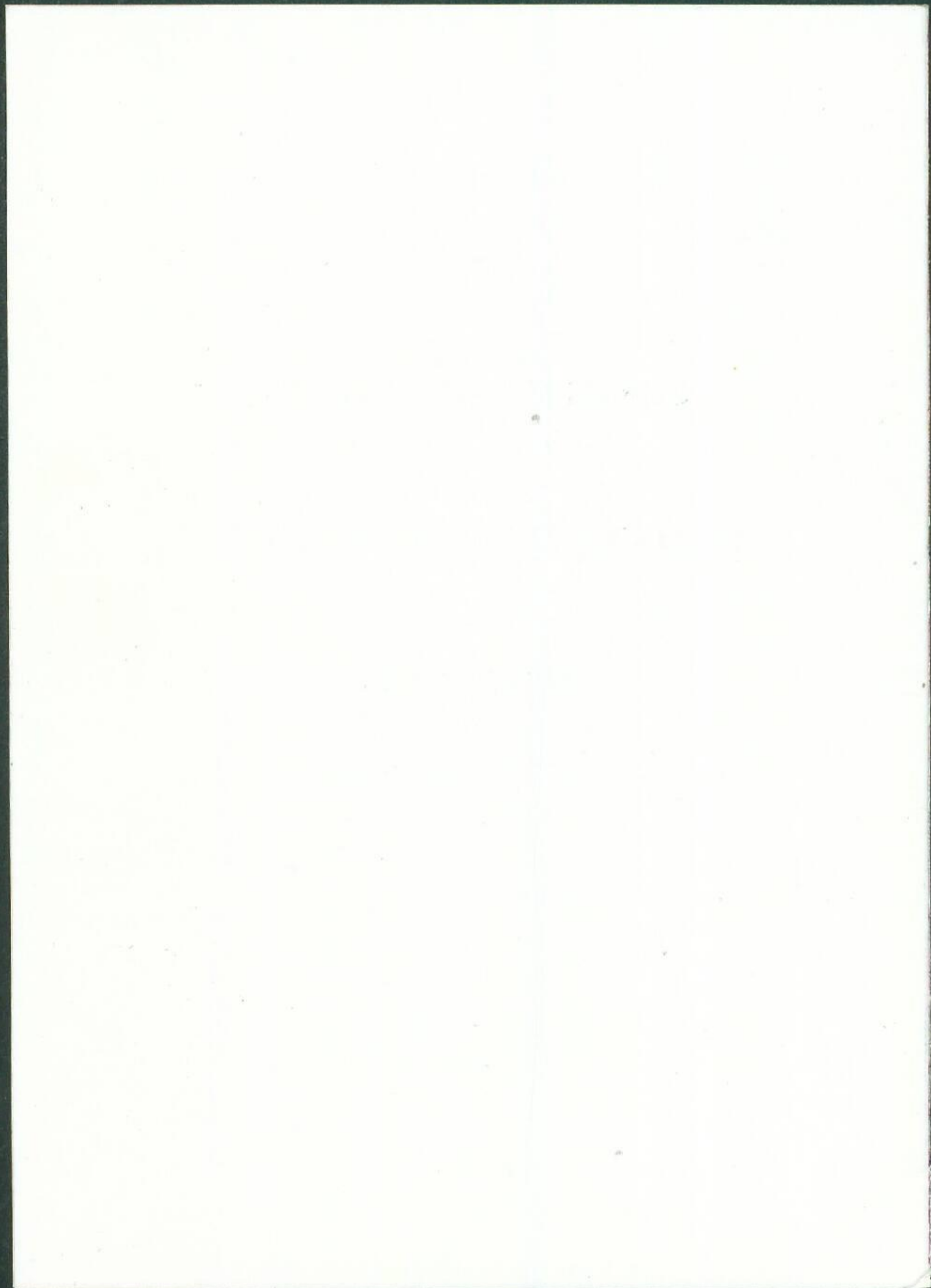
CHRISTMAS GREETINGS

AND GOOD WISHES FOR THE

NEW YEAR

Elfriede und Johannes Höber

- Dez. 1971 -



December 16, 1971
610 7th Street, SW
Washington, D. C. 20024

THE HOEBER'S CHRISTMAS LETTER - 1971

With the birth of John Thomas, on March 23 in Sacramento, Tom and Maru brought the number of our grandchildren to four boys and two girls.

Stopping off in Huntsville, Ala., to help celebrate the Blashy's (Gabriele and Manfred) 40th wedding anniversary, Johannes and Elfriede flew in May straight to Palermo for three weeks on Sicily and in Southern Italy, (Agrigento, Syracuse, Taormina, Sorrento, Rome).

In August, Sue, Lloyd, Jennie, Amy and Matthew Rudolph returned from their year in India, carrying in their baggage the microfilms of an 80 volume diary spanning 60 years of the life of a Chief Minister of Rajasthan, a gold mine of knowledge about Indian government and politics which for years to come will furnish the basis for their scholarly pursuits. For a reunion with all of them, Johannes and Elfriede joined them on Labor Day in their summer house in Vermont.

Skillfully coordinating official business and family plans, we made the end of a housing conference in San Francisco, which Elfriede had to attend, the departure of Johannes for another trip to Vietnam, the arrival of Gunter for a visit to California and the end of a four month Western camping trip by the Blashys coincide for a grand family reunion at Tom and Maru's house in Sacramento in September.

At the end of November, Frank and Ditta firmed up their permanent resettlement in Philadelphia by acquiring a remodelled old residence at 2514 Pine Street in the heart of the center city, with a shaded backyard as playspace for Max.

And as the year ends, all but the Sacramento branch will gather for Christmas ~~ss~~ in Chicago, where Sue will return the day before from a quick three week working trip to Jaipur where, true to the family tradition of being in the troublespots of the globe when the trouble is at its peak, she arrived two days after the outbreak of the India-Pakistan war.

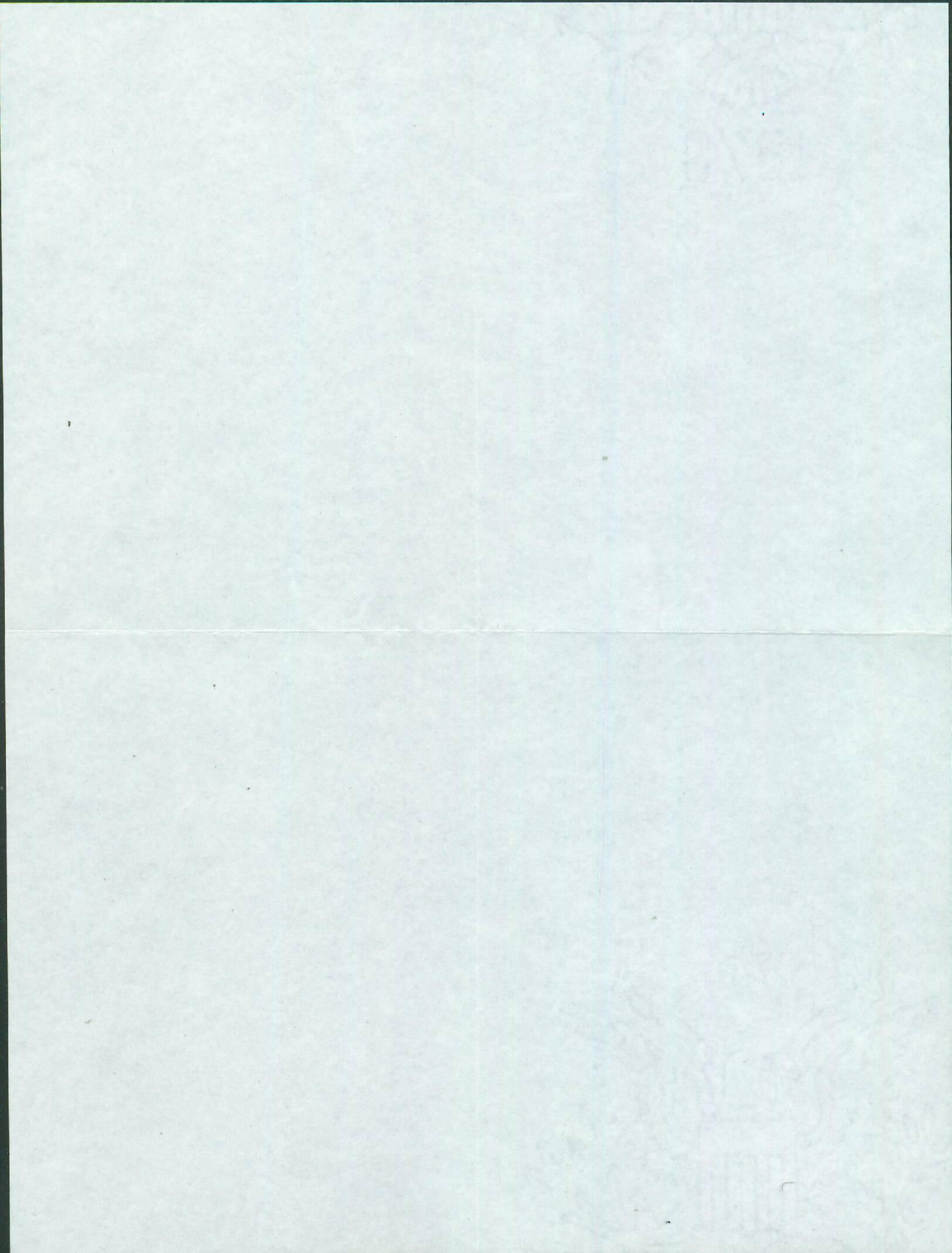
To all of you from all of us

A MERRY CHRISTMAS

and

A HAPPY NEW YEAR

THE HOEBERS





liebe Frau Annchen,

wir haben erst geplant einen Ackerbesuch
nach Ebersteinberg zu machen. Aber dann
wurde einer von Elfriede's Brüdern krank,
und wir mussten nach Westfalen durch-
brausen.

Dr. Reschke schickte mir seinen Weih-
nachtsbrief an die Mannheimer im Ausland
mit der Beschreibung wie der Obere Kreisan-
pass für die Farbenbauausstellung vorbe-
reitet wird. Das scheint ja sehr hübsch
zu werden. Sie müssen es mal inspizieren
und an uns berichten.

Alles Gute!

世 Peace on Earth
界 Paix sur la Terre
和 Paz en la Tierra
平 мир на Земле

Edfride und Johannes Hoebel

- Dez. 1970

★ Angel and Dove . . . design contributed by Ivan Chermayeff of the United States of America to benefit UNICEF, the United Nations Children's Fund. ★ Ange et Colombe . . . composition offerte au Fonds des Nations Unies pour l'enfance par l'artiste américain Ivan Chermayeff. ★ El Angel y la Paloma . . . obra de Iván Chermayeff de los Estados Unidos de América. Contribución al UNICEF, el Fondo de las Naciones Unidas para la Infancia. ★ Ангел и голубь . . . рисунок Ивана Шермаева, Соединенные Штаты Америки, в дар ЮНИСЕФ, Детскому фонду Организации Объединенных Наций. ★ 天使與鴿 . . . 美利堅合衆國·伊凡·車莫伊夫製贈聯合國兒童基金會。

THE HOEBERS' 1970 CHRISTMAS LETTER

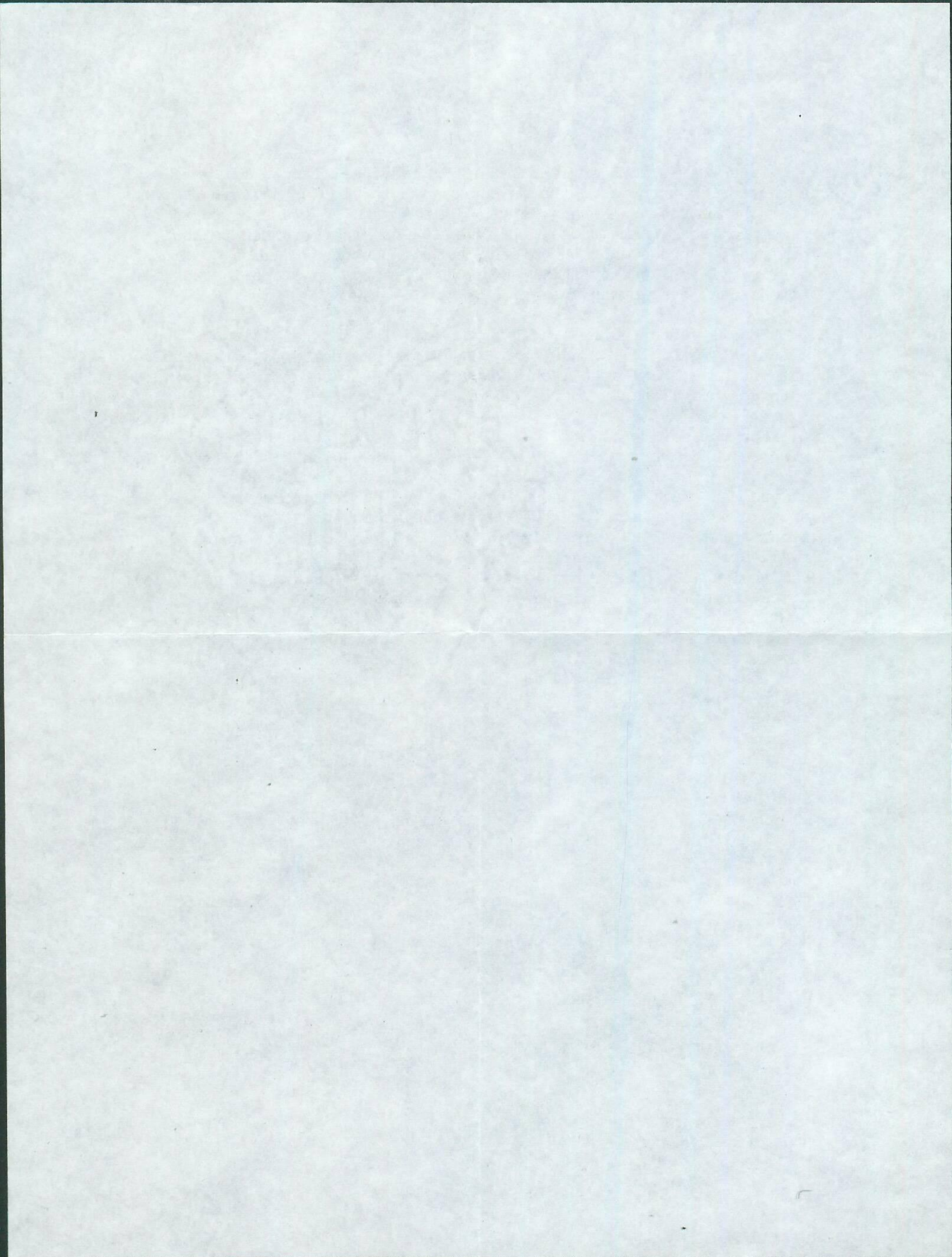
Once again, like in 1968 and 1969, Johannes started the year with a three week trip to Vietnam. Once again, he looked at refugee camps from the DMZ to the Mekong Delta. Once again, he was encouraged by some progress, (almost one million refugees have returned to their hamlets), depressed by the misery in which another million continues to live, infuriated by the precedence military and economic considerations take over human values.

Shortly after he returned, Frank (still with the National Labor Relations Board in Philadelphia) and Ditta presented us with grandson number three, Max Rafael, who now, six months later, has developed into a sturdy, frisky young fellow.

For the Fourth of July, we flew up to Vermont for a farewell visit with the Rudolfs who two days later took off, with kit and caboodle, for another year in India, this time to Jaipur where Lloyd teaches at the University of Rajasthan and Sue and he are producing their third book. For the girls (Jenny almost nine and Amy now seven) the transition from the ultra-permissive Chicago Lab School to the stern and rigid British style Maharani Gayatri Devi Girls Public School is demanding but wholesome, and Matthew, now $2\frac{1}{2}$, drools over having the undivided attention of a warm and cuddly Indian ayah.

From mid-August to mid-September Johannes and Elfriede forgot all about refugees and housing, flew to Edinburgh, rolled in little cars over the highlands of Scotland, through Cathedral towns and castles of South-Western England, the vineyards and villages of the Alpes Maritimes and the Provence, bathed in the sunshine at the Jungfrauoch, visited the Fischer clan in Westphalia, and crowned the trip with three days in the museums and on the grachten of Arnhem, Haarlem and Amsterdam. Who would ever have thought that we found Europe more sane and relaxed than America?

Tom is finishing up his first year as editor of his self-created and -owned "California Journal" which he and four others started in January from scratch and on a shoestring, and it looks almost as though they'll make a go of this Western replica of the "Congressional Quarterly," while Maru has her hands full with bouncy, bubbling Erich, now also $2\frac{1}{2}$, and awaits another baby four months from now.

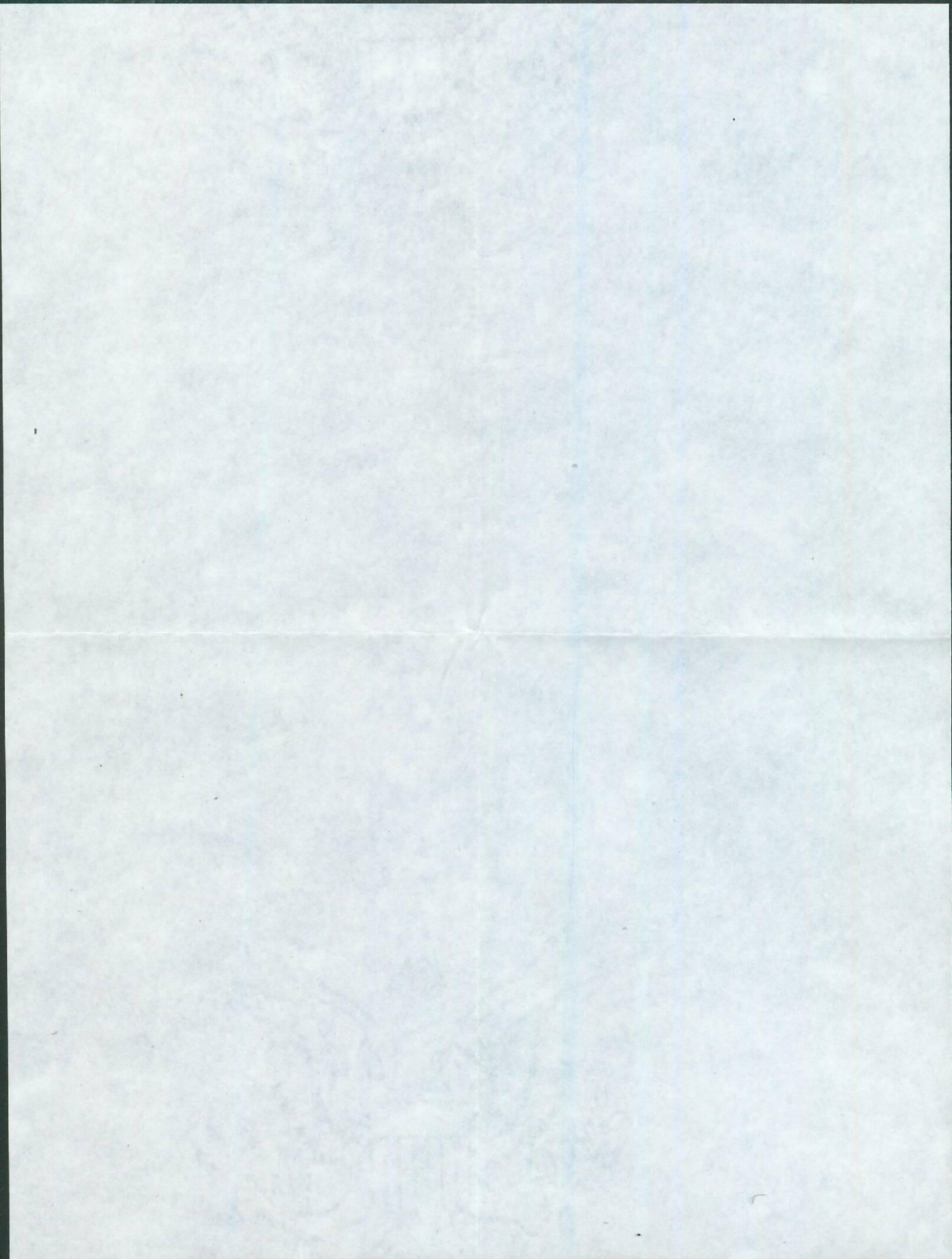


And all year long Elfriede has thrived on her return to the Department of Housing and Urban Development, where there is more action in the office of her black, Democratic Assistant Secretary for Equal Opportunity than almost anywhere else in the domestic components of Mr. Nixon's administration.

A Merry Christmas and a Happy New Year
To All of You from All of Us.

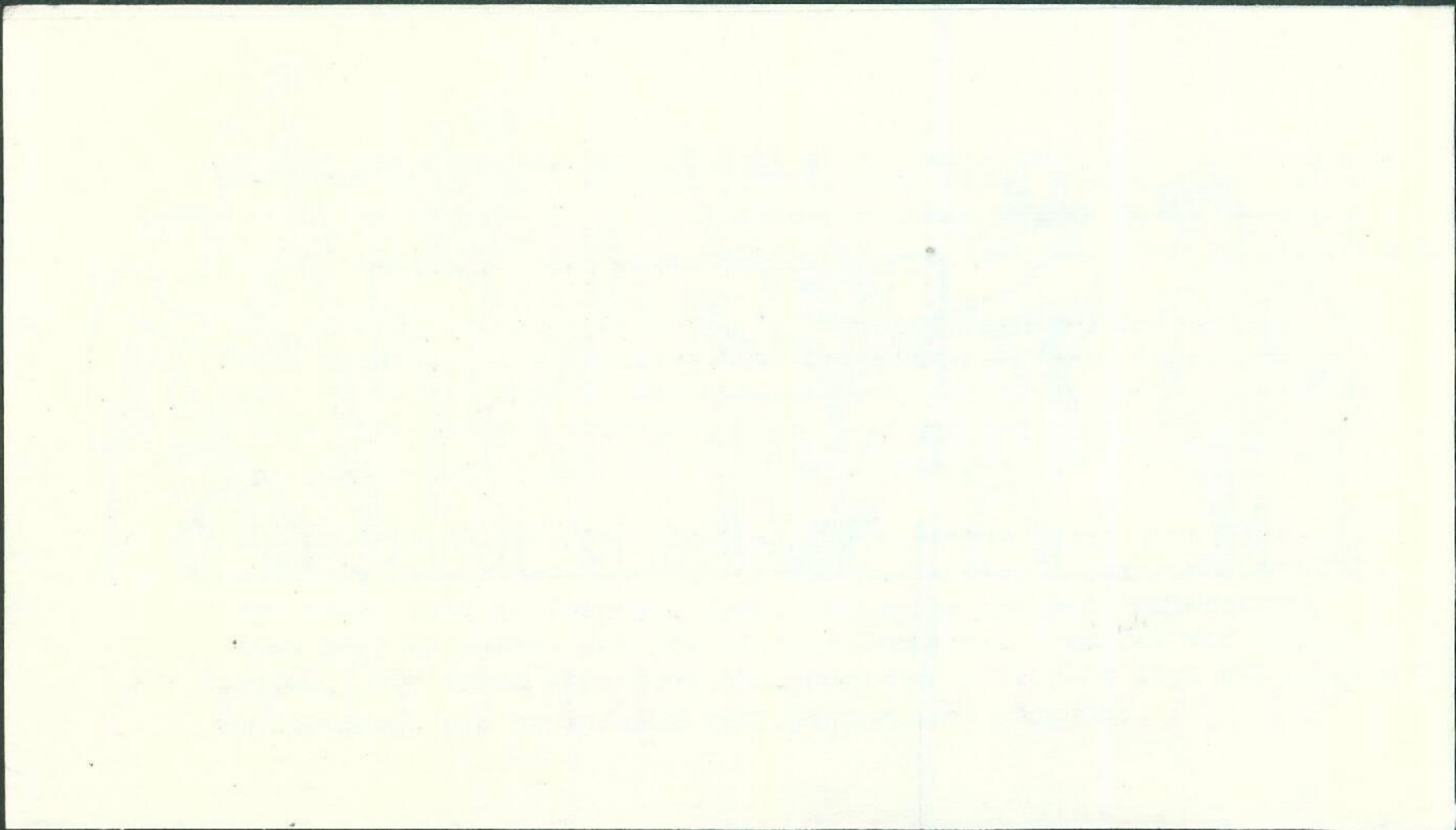
The Hoebbers

December 15, 1970
610 - 7th Street, S.W.
Washington, D. C. 20024





SEASON'S GREETINGS



Liebste Frau Heimerich:

Ich schicke Ihnen diese kleine Karte mit Wolfgang's Zeichnung in der Hoffnung dass Sie es doch sehen koennen. Wir bekamen vor paar Tagen Ihren lieben Brief, in dem so viel stand, und besonders auch das Unglueck mit Ihren Augen - aber trotzdem klang Ihre grosse Staerke da heraus und Ihr Wille auch so etwas aus dem Leben zu machen. Da kann man wirklich nur dankbar sein dass Sie die Freude an der Natur, an schoenem, an der Literatur und viel anderem haben um Ihnen in schweren Tagen zu helfen. Ich denke es muss jetzt wohl schon fast 25 Jahre her sein als wir uns auf Ihrem kurzen Besuch kennen lernten. Unsere Kinder waren damals noch ganz jung und sind jetzt schon 31 und 29 Jahre alt. So denken wir an Sie und hoffen und wuenschen Ihnen Besserung fuer die Augen, und genug Kraft dass Sie sich weiter selbst versorgen koennen ohne zu viel Hilfe. Denn Hilfe ist ja gewoehnlich so schwierig, auch hier, wenn man sie ueberhaupt findet. Ich hab fast nie jemanden im Haus, tue es oft doch viel lieber selbst, wenn auch manchmal zu viel, denn es kam mir zu oft vor dass ich Hilfe erwartet

und dann kam niemand. Das ist wohl so in der ganzen Welt jetzt. After
ich liebe unser Haus so sehr dass es mich nicht stoert alles selbst
zu tun. Ich arbeite an meiner psychiatrischen Klinik jeden Vormittag,
bin dann frei fuer Haushalt, Garten, tippen fuer Wolfgang am Nachmittag.

Wolfgang hat viel Arbeit gehabt im vergangenen Jahr, manches das ihm
Freude machte, wie seine verschiedenen Illustrationen fuer Dickens -
Pickwick Papers und "A Christmas Carol". Er lehrt weiter an seinem
College, oft recht anstrengend fuer ihn, und zeichnet, entwirft alle
moeglichen Buecher, und anderen Dinge.

Wir sind alle gesund, zum Glueck. Beide Soehne haben gute Jobs. Tom
und seine Frau lehren an Mittelschulen. Sie tun's gerne und verbringen
ihre freie Zeit im Theater, Oper, Konzerten und mit Verbesserung
ihres kleinen Hauses das sie sich in Berkeley, ganz bei der Universitaet
kauften. Wir sehen sie nicht oft, sprechen alle paar Tage mit einander
am Telephon, und haben alle viel Kontakt mit einander.

Andy wohnt auch ungefaehr eine Stunde entfernt von hier, hat Arbeit als Ingenieur an einer grossen elektronischen Firma und denkt bald mal was anderes zu suchen. Er sehnt sich immer noch nach Indien, wo er 2 Jahre verbrachte und will wieder mal zu Besuch hin fahren, was weit und teuer ist und Zeit braucht die er nicht weg von seinem Job nehmen kann.

Wir hoeren von den Bruedern Lederer regelmaessig. Johannes und Mia leben weiter in Berlin. Johannes was viele Monate lang krank, ist jetzt wieder ganz in Ordnung. Ihr aelterer Sohn hat unlaengst geheiratet.

Felix und Marisa leben weiter in Putney, Vermont - und haben fort dort zu bleiben, auch wenn Felix bald mal pensioniert wird. Wir hoeren von ihnen, und sehen Marisa, undere spezielle Liebe, eine Florentinerin, alle paar Jahre mal wenn sie herkommt.

So werden Sie bald 80 Jahre alt! Das bedeutet dass Sie als Sie hier waren so alt waren wie ich's jetzt bin. Komm mir weder alt noch jung vor, ich denk nicht an's alter. Wie nett waer's wenn wir uns mal wieder treffen koennten, hoffentlich kommt's doch dazyl! Bis dahin, viel Liebes und alle guten Wuensche und Gruesse von uns beiden. Mag's Ihnen doch im neuen Jahr besser gehen.

Ihre,

Hanni

- Dez. 1975 -

Andy wohnt auch ungefähr eine Stunde entfernt von hier, hat Arbeit als Ingenieur
an einer grossen elektronischen Firma und denkt bald mal was anderes zu suchen.
Er sehnt sich immer noch nach Indien, wo er 2 Jahre verbracht und will wieder mal
zu Besuch hin fahren, was weit und teuer ist und Zeit braucht die er nicht weg
von seinem Job nehmen kann.

Wir hören von den Brüdern Lederer regelmässig. Johannes und Mia leben weiter
in Berlin. Johannes was viele Monate lang krank, ist jetzt wieder ganz in Ordnung.
Ihr ältester Sohn hat unlängst geheiratet.

Felix und Maria leben weiter in Putney, Vermont - und haben fort dort zu bleiben,
auch wenn Felix bald mal pensioniert wird. Wir hören von ihnen, und sehen Maria,
undere spezielle Liebe, eine Florantin, alle paar Jahre mal wenn sie herkommt.

So werden Sie bald 80 Jahre alt! Das bedeutet dass Sie als Sie hier waren so alt
waren wie ich's jetzt bin. Komm mir weder alt noch jung vor, ich denk nicht an's
alter. Wie nett war's wenn wir uns mal wieder treffen konnten, hoffentlich
kommt's doch dann! Bis dahin, viel Liebes und alle guten Wünsche und Gruesse von
uns beiden. Was's Ihnen doch im neuen Jahr besser gehen.

Ihre,

8. Dezember 1974

Liebe Frau Heimerich:

Ich habe eben Ihren lieben Brief vom letzten Februar wiedergelesen - es ist immer schoen von Ihnen zu hoeren. Ich hoffe dass es Ihnen gesundheitlich bischen besser geht und das Leben nicht ganz so einsam weitergeht wie Sie das so in Ihrem Brief beschrieben.

Wir dachten sehr an Sie als wir im vergangen Sommer in Europa waren, kamen aber nirgendwo in Ihre Naeh, so gab's da leider keinen Besuch. Wir waren auf 1½ Tage in Berlin am Weg nach Prag, wo ich nie gewesen war, und da Wolfgang es so besonders liebte als er dort studierte, wagten wir den Besuch dort mit all den alten Erinnerungen. Fanden es natuerlich eine wunderschoeene Stadt in der Lage und den herrlichen Gebaeuden, aber ohne irgend eine menschliche Beziehung, ohne Fortschritt und eigentlich sehr traurig zu denken dass diese schoene Stadt so in ihrem Alter stecken geblieben ist. In Berlin war's gut mit Johannes und Familie zusammen zu sein, und es ist erstaunlich wie viel man in so ein paar Stunden austauschen kann. Johannes wurde sehr krank gleich nach unserem Besuch und lag Monate mit Gallsteinen und allen moeglichen Komplikationen im Spital, ist jetzt aber an der Erholung zu Hause. Wir waren dann noch in Italien und London, viel Reiserei (alles im Zug) in einem Monat, aber alles war schoen wenn auch fuer Wolfgang schwierig sich hier wieder in den Alltag hinein zu gewoennen, vielleicht wurden zu viele alte Erinnerungen aufgestoebert.

Jetzt sind wir aber schon ein halbes Jahr wieder hier, alles ist beim alten, er hat viel Arbeit, Lehren und freie Arbeit, und hat's gern wenn's bischen zu viel ist, besonders wenn er Auftraege hat Buecher zu entwerfen. Die wunderschoeene Weihnachtszeichnung, wieder mit Musikern, hat uns der Drucker voelligst ruiniert, so bekommen Sie diesmal nur einen Brief von uns. Wolfgang denkt jetzt auch schon, wie mehrere gleichaltrige Freunde, an die eventuelle Reduzierung seines

8-10-1974

Life from Hell

Alles in allem ist es ein sehr interessantes und lehrreiches Buch, das jedem, der sich für die Geschichte der Kunst interessiert, zu empfehlen ist.

100-443887-100

THE UNIVERSITY OF CHICAGO PRESS

1. Page in Berlin at the end of 1944, no date given.

ALL INFORMATION CONTAINED HEREIN IS UNCLASSIFIED

... (faint, illegible text) ...

Der Fortschritt und die Entwicklung der Technik in den letzten Jahren ist einleuchtend. Die Entwicklung der Technik ist einleuchtend. Die Entwicklung der Technik ist einleuchtend.

...in their first hydrogen explosion, in Berlin was a lot like hydrogen and

10-10-68

Kunden austauschen kann. Johannes wurde sehr krank gleich nach unserem Besuch

und im Monate der Gallesteinen und allen wesentlichen Konstitutionen im Hohlraum, ist

placed apart on the 17th column in house. The water came down in falling and lashing.

...in einem Moment, aber alles war schon weg.

Der Wollgang schmeißt sich hier wieder in den Allcan hinein zu werfen. Also

SECRET

alles eine Welt schon ein mal hier, alles ist beim alten.

1941-1942

at, besonders wenn er Aufträge mit Buchst. zu erfüllen. Die Buchstaben

Einmal mehr ist es die gleiche alte Geschichte, die sich wiederholt. Die deutsche Regierung hat sich nicht für die Opfer der Verbrechen interessiert, sondern nur für die Täter. Die deutsche Regierung hat sich nicht für die Opfer der Verbrechen interessiert, sondern nur für die Täter.

0 bekommen Sie diesmal nur einen Brief von uns. Hoffentlich geht es bei euch

Other, the network electricity flows, as the overall electricity flows

Lehrens, grosse Ueberlignung was dann mit der vielen Freizeit tun nach all den Jahren wo die Arbeit der Hauptteil des Lebens war.

Hier ist ja auch die oekonomische Lage sehr schlecht, so wie Sie das von Deutschland schrieben, viel Arbeitslosigkeit, und es scheint schlechter zu werden. Wir persoenlich leiden nicht davon momentan, haben alle gute Stellungen - ich bin weiter an meiner Klinik jeden Morgen, aber sogar da wird von Schwierigkeiten viel gesprochen, und Sorge ob's weiter gehen kann. Ich freu mich dran so lang es dauert, werd wohl keinen Job mehr suchen falls es mal endet, mich mehr dem Garten, lesen, schwimmen und Voluntaerer Arbeit widmen.

Den Soehnen geht's gut. Tom und Frau lehren mit viel Vergnuegen an Mittelschulen, haben sich dieses Jahr ein Haus in Berkeley gekauft, das sie ganz langsam bischen in Ordnung bringen. Wir haben guten Kontakt mit ihnen, hauptsaechlich via Telephon, da sie und wir so viel beschaeftigt, dass das zusammen kommen oft schwierig ist. Andy hat seit Jahren eine liebe und komplizierte Freundin, mit der er auch cca 1 Stunde entfernt von hier wohnt, sie ist auch Lehrerin, und er hat eine Stellung an einer grossen Electronics-firma, wo er Probleme loesen soll, wenn irgendwas nicht gut funktioniert. Das heisst hier civil engineer. Ein Teil seines Herzens ist in Indien geblieben, und er hofft sehr wieder mal hin zu fahren.

Felix und Marisa kommen auch schon bald an das Alter sich zurueckzuziehen, sind auch nicht sehr begeistert davon, Felix wird naechstes Jahr schon 65 Jahre Alt. Tom und Frau werden Weihnachten mit ihnen verbringen in Vermont, eine Freude fuer uns alle, dass da so viel Xympathie ist.

Hier ist's weiter eine Freude zu leben, es ist so schoen in unserem Heim - heuer hat sich die Natur bischen geirrt und wir haben Veilchen und Ranunkeln im Garten, warme Sonne so dass ich gestern auf 2 Stunden im Garten schlafen konnte. Unser Haeuschen wuerde Ihnen sehr gefallen, noch mehr als das fruehere, denn es ist viel schoener gelegen, und durch die Jahre haben wir auch mehr Geschick und mehr schoene Dinge erworben es noch wohnlicher

Lehrer, große Lehrer war dann mit der vielen Freizeit von nach all den Jahren

wo die Arbeit der Hauptteil des Lebens war.

Hier ist ja auch die ökonomische Lage sehr schlecht, so wie die von Deutschland
schreiben, viel Arbeitslosigkeit, und es scheint schlechter zu werden. Wir persönlich
leiden nicht davon momentan, haben alle gute Stellen - ich bin weiter an meiner Klinik
jeden Morgen, aber sogar da wird von Schwierigkeiten viel gesprochen, und Sorge ob's
weiter gehen kann. Ich frage mich dann so innerlich, wird wohl kein Job mehr
suchen falls es mal endet, mich mehr dem Garten, lesen, schwimmen und Volumenarbeit
widmen.

Den Sommer kennt's gut. Ich und Frau gehen mit viel Vergnügen an Mittwochen,
haben sich dieses Jahr ein Haus in Berkeley gekauft das sie ganz langsam blicken in
Ordnung bringen. Wir haben guten Kontakt mit ihnen, hauptsächlich via Telefon, da sie
und wir so viel beschäftigt, dass das zusammen kommen oft schwierig ist. Andy hat seit
Jahren eine liebe und komplizierte Freundin, mit der er auch von 1 Stunde entfernt von
hier wohnt, sie ist auch Lehrerin, und er hat eine Stellung an einer grossen Elektronik-
Firma, wo er Probleme lösen soll, wenn irgendwas nicht gut funktioniert. Das heisst hier
civil engineer. Ein Teil seines Berufs ist in Indien geblieben, und er hilft sehr wieder
mal hin zu fahren.

Felix und Maria kommen auch schon bald an das Alter sich zurückziehen, sind auch
nicht sehr belastet davon. Felix wird nächstes Jahr schon 65 Jahre alt. Ich und Frau
werden Weihnachten mit ihnen verbringen in Vermont, eine Freude für uns alle, dass es
so viel Sympathie ist.
Hier ist's wieder eine Freude zu leben, es ist so schön in unserer Heim - neuer hat
sich die Natur blicken geirrt und wir haben Vögelchen und Rannkelein im Garten, warme Sonne
so dass ich meistens auf 2 Stunden im Garten schlafen konnte. Unser Hauschen wurde ihnen
sehr gefallen, noch mehr als das frühere, denn es ist viel schöner gelegen, und durch
die Jahre haben wir auch mehr Geschick und mehr schöne Dinge erworben es noch wohlfühler

zu machen, so ist's immer eine Freude nach Hause zu kommen. Dass Sie nicht mehr Buecher lesen koennen, wie Sie schrieben, das ist ja bitter - hoffentlich recht das Sehen auf Briefe und bischen Fernseher. Wir haben bisher noch keinen, werden's wohl mal bekommen, aber da wir so wenig Zeit haben, und es so wenig gute Programme gibt, steht's uns nicht dafuer einstweilen. Und in der Politik sieht's nicht so schoen aus dass man's im Wohnzimmer sehen will. Aber wenigstens Nixon's Gesicht bleibt uns erspart.

Viel liebe Gruesse und Wuensche, auch von Wolfgang,

Ihre,

Hanni

Viele gute
Wuensche
für ein gutes,
besseres
und schönes

Immer Ihr
Wolfgang Lechner

1975

3 JULY 1971

WIKI WIKI

WIKI WIKI

zu machen, es ist's immer eine Freude nach Hause zu kommen. Dass Sie nicht
mehr Besucher lesen können, wie Sie schreiben, das ist ja bitter - hoffentlich
reicht das Sehen auf Briefe und blauen Versatz. Wir haben bisher noch keinen
Besucher's wohl mal bekommen, aber da wir so wenig Geld haben, und es so wenig
gute Programme gibt, steht's uns nicht außer Zweifel. Und in der Politik
steht's nicht so schön aus dass man's im Wahlkampf sehen will. Aber wenigstens
Nixon's Gesicht bleibt uns erspart.

Viel Liebe Gruesse und Wünsche, auch von Wolfgang,

Ihre,

Hanni

Handwritten notes and signatures:
Für die
Wahl
am 11. Okt.
1971
Wolfgang
Hanni
Für die
Wahl
am 11. Okt.
1971
Wolfgang
Hanni
Für die
Wahl
am 11. Okt.
1971
Wolfgang
Hanni

16. Dezember 1973

Liebe Frau Heimerich:

Wir haben uns so ueber Ihren langen Brief gefreut - und da er so frueh ankam, kann ich ihn gleich mit meinen Wuenschen beantworten. Bin froh dass doch Hoffnung und Freude an allem Moeglichen aus Ihren Zeilen herausklingt. Mag's im kommenden Jahr auch fuer Ihre Toechter besser aussehen und gute Abfertigung des Abitur's Ihres Enkel's.

Gerade am Tag als Ihr Brief kam war ich auf Besuch bein einer alten lieben Familienfreundin, Grete Kolmar, die in Berkeley lebt, bald 83 Jahre alt wird, wohnt in einer winzigen uebschen Wohnung mit schoener Aussicht in einem Haus wo nur alte Leute Wohnung mieten koennen, gemeinsam Abendessen haben, aber sonst ganz unabhaengig wohnen. Sie erwaehte Baden-Baden, und da fragte ich sie ob sie Sie Vielleicht kennt. Hat sich dann so gefreut als ich ihr von Ihrem Brief erzaehte und will Ihnen schreiben - beiliegend ihre Adresse falls Sie sie wollen. Sie ist eine gute, liebe Frau, hat viel Krankheit hinter sich, aber ist immer noch sehr lebendig und interessiert, hat 2 Soehne die Konzert-Agenten sind, einer hier, der andere im Osten des Lands, beide mit Frauen und Kindern, so hat Grete Kolmar liebe Famille, hat auch viele Freunde.

Und zu uns - den beiden Soehnen geht's gut. Tom, der aeltere, hat eine sehr liebe Frau mit der wir sehr gut stehen. Sie ist, wie er, auch Lehrerin an einer Mittelschule, sie wohnt huebsch, eine halbe Stunde per Auto von uns entfernt, und wir sprechen sie oft, sehen sie weniger oft weil bei uns allen so wenig Zeit.

Andy, der 28jaehrige, jungere ist jetzt seit einem Jahr zurueck, hat immer noch Sehnsucht nach dem Indien, wo er 2 Jahre lebte, ist sehr praktisch im Leben, und hat eine recht gute Stellung als Ingenieur die ihn interessiert. Wohnt auch nicht sehr weit weg, und vrbringt viele Wochenende bei uns mit seiner sehr reizvollen Freundin, die wir auch sehr moegen und wohl auch mal als Schwiegertochter haben werden. So sind wir sehr zufrieden mit den beiden Soehnen und ihrer Lebenseinstellung. Hatten gestern eine grosse Abends-einladung zusammen mit dem jungen Haushalt und bei ihnen, fuer 20 unsere Freunde. Gewoehnlich sehen wir nur 2 oder 3 auf einmal, aber es war nett mal so was ganz anderes zu tun - besonder da die jungen und nicht ich die Arbeit damit hatten.

Wir Eltern tun weiter ziemlich dasselbe. Wolfgang arbeitet zu angestrengt an seinem College, finde ich - aber er kann's nicht anders tun. Er ist Direktor seiner Abteliung und da gibt's halt immer so vielsaitige Probleme dass es nie zu einem Ende kommt. Aber wenigstens hat er 4 Monate Ruhe davon im Sommer, und widmet sich dann seiner eigenen Arbeit - hat alle moeglichen Buecher entworfen, mal was illustriert, was er am liebsten tut, kann er aber da nie mit regelmaessiger Arbeit rechnen.

Wir waren im vergangen Jahr in Mexico, eine interessante Reise, es gab viel Schoenes zu sehen, sehr warme, sympathische Menschen - aber es hat uns nicht so sehr erwaermt wie Europa da immer fuer uns getan hat - so denken wir immer wieder an eine Europa-Reise im kommenden Fruehjar. Es ist schwer fuer uns zu planen, da wir nie wissen was an Arbeit da gerade kommt und Wolfgang laesst's nie gerne gehen, uns so kommt's gewoehnlich nicht zu.

Mrs. Margaret Kolmar
1320 Addison St., C-431
Berkeley, California 94702

16. Dezember 1972

Liebe Frau Heimerlich:

Wir haben uns so sehr Ihren letzten Brief gefreut - und da er so früh an-
kam, kann ich ihn gleich mit meinen kühnen Antworten. Ich bin froh dass
noch so viele und Freude an allem haben und Ihren letzten Herzenswunsch.
Was's im kommenden Jahr auch für Ihre Tochter besser aussieht und aus-
Abteilung des Abt's Ihrer Exzellenz.

Gerade am Tag als Ihr Brief kam war ich auf Besuch bei einer alten lieben
Familienfreundin, Grete Köhler, die in Berkeley lebt, bald 83 Jahre alt wird.
Wohnt in einer winzigen neobarocken Wohnung mit schöner Aussicht in einen Baum-
garten mit alten Linden, Rosen, Kirschen, Kirschen, Kirschen, Kirschen, aber
sonst ganz wunderbar schön. Sie wohnt in Baden-Baden, und da Grete
ich sie so die vieljährige Kenne. Hat sich dann so gerne als ich ihr
vorherigen Brief erhalten und will Ihnen schreiben - natürlich ihre Adresse
falls sie sie wollen. Sie ist eine alte, liebe Frau, hat viel Erfahrung
hinter sich, aber ist immer noch sehr lebendig und interessiert. Hat 2 Söhne
die Konkrete-Engländer sind, einer hier, der andere im Osten des Landes, beide
mit Frauen und Kindern, so hat Grete Köhler eine tolle Familie, hat auch viele
Freunde.

Und es war - der beiden Söhne geht's gut. Tom, der älteste, hat eine sehr
liebe Frau mit der wir sehr gut stehen. Sie ist, wie er, auch Lehrer an einer
einer Mittelschule, sie wohnt in der Nähe, eine halbe Stunde der Auto von uns
entfernt, und wir sprechen oft. Sie ist eine sehr interessante Frau, hat viel
alles so wenig Zeit.

Andy, der 28-jährige, Junke ist jetzt seit einem Jahr zurück, hat immer
noch Sehnsucht nach dem Leben, wo er 2 Jahre lebte, ist sehr praktisch im
Leben, und hat eine sehr gute Stellung als Ingenieur die ihn interessiert.
Wohnt auch nicht sehr weit weg, und verbindet viele Wochenende bei uns mit
seiner sehr reizvollen Freundin, die wir auch sehr mögen, und wohl auch mal
als Schwiegermutter haben werden. So sind wir sehr zufrieden mit den beiden
Söhnen und ihrer Lebensgestaltung. Haben gestern eine große Abende-
einstimmung zusammen mit den jungen Menschen und bei ihnen nur 20 unsere
Freunde. Gewöhnlich sehen wir nur 2 oder 3 auf einmal, aber es war recht mal
so was ganz anderes zu tun - besonders da die Jungs und nicht ich die Arbeit
hätten.

Mit Liebe von weiter ständlich dasselbe. Wolfgang arbeitet an angestrebter an
seinem College, Lind ich - aber er kann's nicht anders tun. Er ist Direktor
seiner Abteilung und da gibt's halt immer so vielseitige Probleme dass es
nie zu einem Ende kommt. Aber wenigstens hat er 4 Monate Ruhe davon im
Sommer, und widmet sich dann seiner eigenen Arbeit - hat alle Möglichkeiten
sicher zu erwarten, mal was flussiert, was er am liebsten tut, kann er
aber da nie mit regelmäßiger Arbeit rechnen.

Wir waren im vergangenen Jahr in Mexiko, eine interessante Reise, es gab viel
Schönes zu sehen, sehr warme, sympathische Menschen - aber es hat uns nicht
so sehr erheitert wie Europa da immer immer wieder hat es so danken wir immer
wieder an eine Europa-Reise im kommenden Frühjahr. Es ist schwierig für uns
zu planen, da wir nie wissen was im Herbst da gerade kommt und Wolfgang
jaest's nie gerne sehen, was so kommt's gewöhnlich nicht an.

WIKI WIKI

Reisen.

Meine Arbeit geht weiter, morgens bis 12:30, macht mir Spass, besonders die Menschen, mit denen ich zu tun habe.

Haus und Garten sind herrlich, eine gaegliche Freude - in ~~xxxxxx~~ diesem Warmen Klima haben wir momentan schon Fruehlingsblumen, paar Veilchen und Schneegloeckchen. Es gibt dann mal Frost und manches erfriert, aber im grossen und ganzen bleibt der Garten schoen und gruen. Im Winter kommen viele Rehe vom Berg zu uns, ~~xx~~ sehen schoen aus, ruinieren aber meine Pflanzen sehr.

Wolfgang's Bruder Felix, nach dem Sie fragen, geht's auch recht gut, wir lieben seine Frau, eine Italienerin, und sind immer in Kontakt mit einander, auch unsere Kinder lieben sie, besuchten dort beide auf der Reise nach Hause von ihrem Peace Corps. Was fuer herrliches Erlebnis diese Erfahrung fuer sie beide war!

Bruder Johannes, in Berlin mit Frau und 2 Soehnen, plagt sich, aber ist auch gut beieinander. Felix hat keine Kinder - aber viel Kontakt mit jungen, da er ja mit seiner Frau, an einer Privaten Schule lehrt.

Sie wollten uns ein Bildchen Ihres Hauses schicken, das war aber nicht im Brief - vielleicht ein anderes Mal.

Viele liebe Gruesse und Wuensche fuer's kommende Jahr - fuer Sie und die ganze Familie, auch von Wolfgang

Ihre,

Mama

Beiliegendes Kaertchen ist von Wolfgang fuer eine Konzert-Agentur gezeichnet.

Sehr herzliche Gruesse und
viele gute Wuensche nach kurzer
Bekanntschaft und in
alter Freundschaft
immer Ihr Wolfgang

Heisen.

Meine Arbeit geht weiter, morgens die 12:30, mehr mit 2000, besonders die
Menschen mit denen ich zu tun habe.

Haus und Garten sind herrlich, eine herrliche Freude - in einem diesem
Winter haben wir momentan schon Frühling, gar Vieles und
Schneegelesenes. Es ist dann mal Frost und manches erträgt, aber im
grossen und ganzen bleibt der Garten schön und grün. Im Winter kommen
viele Ruhe von Berg und Meer, es sehen schön aus, ruhigen aber weins
Pflanzen sehr.

Wolfgang, ein Bruder, nach dem die Fragen, geht's auch recht gut, wir
haben seine Frau, eine Italienerin, und sind immer in Kontakt mit einander,
auch unsere Kinder lieben sie, besuchen dort beide auf der Reise nach Hause
von ihrem Pagan (Gott), was für ein schönes Erlebnis diese Erfahrung für sie
beide war.

Bruder Johannes, in Berlin mit Rian und 2 Töchtern, lässt sich aber fast noch
gut miteinander, es ist nur keine Kinder - aber viel Kontakt mit ihnen, da
er ja mit seiner Frau, an einer privaten Schule lehrt.

Sie wollten uns ein Bildchen ihres Hauses schicken, das war aber nicht im
Brief - vielleicht ein anderes Mal.

Viele liebe Grüsse und Wünsche für's kommende Jahr - auch Sie und die
ganze Familie.

Ihre,

Heisen

Beiliegendes Kartchen ist von Wolfgang für eine Kartent-Aktion gesendet.

Handwritten notes in German:
Gott sei mit uns
und beschütze uns
in der Zukunft
und in der
Ewigkeit
Amen
Heisen



W.C

We would
like you
to come
June 24

We are happy
to announce
our wedding
on

June 24, 1972

Tom and Gale

Liebe Frau Heimerich - Ihr schöner Kalender vom letzten Jahr ist auf seinem letzten Blatt mit einer Zeichnung von Dali und einem Gedicht von Thoma und hängt auch schon ein neuer wieder mit einem wunderbaren Holde oben auf. Herzlichen Danke für Ihr liebevolles und warmes Gedanken, das uns zusammen mit Ihrem Brief sehr erfreut hat. Ich war so froh, dass Sie mal herausgekommen sind. Paris ist so ein herrliches Kunstwerk und eine ganze Welt in sich - Sie haben

SECOND FOLD



JOHN F. KENNEDY

Lederer

325 Molino

Mill Valley 94941

California

Frau Anneliese Heimerich
7575 Ebersteinburg
ueber Baden-Baden
GERMANY

AÉROGRAMME • PAR AVION

FIRST FOLD

Sicher viel erlebt, das Ihnen lang über den Besuch dort verbleibt, vor den Augen und vor dem Sinn. Ich habe alle möglichen Wünsche für das nächste Jahr - unter anderem auch, mal wieder zu einem Bach zu kommen. In der Zwischenzeit kann ich kaum durch das mit den vielen Zeitschriften, die einen am laufenden halten mit allem, das in der Welt vor sich geht, in der Politik und der Kunst und Beruf. Viele gute Wünsche für Ihr 1970!
Immer Ihr Wolfgang Lederer

Dec. 26, 1969

Liebe Frau Heimerich:

Ihr wunderschöner Kalender hängt schon bei uns im Schlafzimmer - ich habe versucht nicht alle Bilder drin anzuschauen damit ich jeden Monat Überraschung habe. Wie lieb von Ihnen - wird uns Freude durch's ganze Jahr machen und stets Erinnerung an Sie sein. Haben Sie vielen Dank dafür.

Hoffentlich haben Sie gute Festtage hinter sich - bei uns war's sehr ruhig, ohne unsere Soehne. Am Weihnachtsabend waren wir allerdings bei meiner Mutter, mit meinen Schwestern und deren Kindern und Enkelkinder wo's heisch war - und den Rest der Feiertage verbrachten wir teils mit lieben Freunden, teils allein, was immer besonders erfreulich in unserem wunderheischen Heim ist. Schrieben Briefe, telefonierten mit allerlei Freunden und waren recht zufrieden.

Gerade paar Tage vor Weihnachten bekamen wir Nachricht dass der Peace Corps aus Somaliland geworfen sei - wir versuchten natuerlich gleich herauszufinden was da geschehen wuerde - und bis jetzt wissen wir nur dass alle die Peace Corps Leute aus Somaliland nach Kenya (Nairobi) gebracht wurden und dann weiter beschliessen werden was tun. Von Tom selbst kein Wort aber die offiziellen Nachrichten waren dass ihnen nicht geschehen sei. Fuer Tom wird das sicher ein grosser Schreck sein nach all der vielen Arbeit und Muehe die er sich da waehrend der letzten 2½ Jahre gegeben hatte. So warten wir sehr auf Nachrichten.

Von Andy hoeren wir weiter nur gute Nachrichten - erwarten Morgen besuch von einer indischen Familie die ihn bis vorige Woche sahen, so werden wir richtig mal was zu hoeren bekommen.

Wolfgang hat inzwischen sein Semester ohne Lehren angefangen - und wird hoffentlich bischen zu Ruhe kommen, eigene Arbeit tun und dann hoffen wir auch etwas zu reisen. Er brauchte schon sehr mal Abstand von der Lehrerei ~~xxx~~ zu haben. Die ganze Atmosphaere hat sich da so geaendert dass er's recht schwierig findet - der Wunsch zu studieren ist bei den Meisten sehr gering. Und doch gehen sie an das College und man muss versuchen, so plagt er sich oft recht.

Meine Arbeit wird jetzt doch in aller Wahrscheinlichkeit zur Halbtagsarbeit werden, nach vielen Jahren meines Draengens - und ich kann's kaum erwarten, denn im Fruehling ist's hier so unwahrscheinlich schoen dass ich's immer als schwer empfinde in ein luftloses Bureau zu gehen, auch wenn die Arbeit und die Mitarbeiter mir viel Vergnuegen machen.

Mein Garten ist momentan nich so schoen wie sonst da die Rehe besonders guten Appetit haben und alles was nur bischen zart und gruen oder farbig ist sofort auffressen. Sie sind so unverschaemt dass sie nicht mal weglaufen wenn man zu ihnen hinlaeuft. Aber im Fruehjar wird alles wieder wachsen und ich werd irgendwie die Rehe hoffentlich los werden - wenn alles blueht und waechst sind sie nich an meinem Garten so speziell interessiert, hoffentlich.

Nun, nochmal viel Gutes zum Neuen Jahr - mag's ein besseres fuer uns alle sein, hoffentlich fuehlen Sie sich gesundheitlich besser, mag die Weltlage sich verbessern und sie weiter Freude an all dem Schoenen um Sie herum haben.

Viel Liebes - und nochmal schoenen Dank fuer den Kalender.

Ihre Anne Lederer

WISSENSCHAFTLICHE STADTBIBLIOTHEK MANNHEIM

Der Direktor

68

MANNNHEIM, den 4.2.1966
B 4, 2-3

Frau

Professor Dr. Anna Luise Heimerich

M a n n h e i m

Bassermannstr. 47-53

Sehr verehrte Gnädige Frau,

herzlich danke ich Ihnen für die uns neuerdings überlassenen
Bücher aus der Bibliothek Ihres Gatten, von denen der größere
Teil für uns nicht nur brauchbar ist, sondern einen wertvol-
len Zuwachs für die Bibliothek bedeutet.

Mit allen guten Wünschen für Ihre Gesundheit und für den wei-
teren Aufenthalt im Pauline-Mayer-Heim und mit verehrungsvol-
len Grüßen bin ich

Ihr Ihnen ergebener

Robert Mayer

WISSENSCHAFTLICHE STADTBIBLIOTHEK
MANNHEIM

Dr. Becker

MANNHEIM

STADT MANNHEIM
HAUPTAMT

MANNHEIM, 14. Mai 1963
POSTFACH 2203 · RATHAUS E 5
FERNRUF:
DURCHWAHL-NR. 293-2201, 2202
ZENTRALE 2931

Frau
Anne Luise Heimerich
Ebersteinburg über Baden-Baden
Rosenstraße

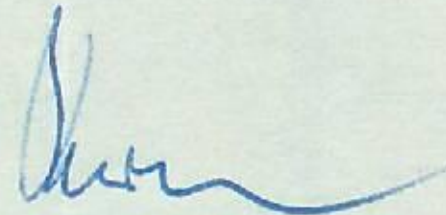
Sehr verehrte gnädige Frau!

Zu Ihrer Anfrage vom 5. Mai 1963 wegen des Grabes von Herrn Professor Heimerich darf ich Ihnen Folgendes mitteilen:

Die Stadt übernimmt die Bepflanzung des Grabes, da es sich um ein Grab eines Ehrenbürgers handelt. Die Friedhofsverwaltung hat auch jetzt die Stiefmütterchen gepflanzt. Es ist also nicht erforderlich, daß Sie eine Gärtnerei mit der weiteren Bepflanzung beauftragen. Nach Meinung der Friedhofsverwaltung hat sich jetzt die Erde noch nicht so gesenkt, daß man mit der vorgesehenen Aufstellung der Plastik beginnen oder eine endgültige Bepflanzung vornehmen könnte. Herr Oberbürgermeister Dr. Reschke wird Ihnen in dieser Sache ebenfalls schreiben. Ich habe Frau Gothein von der Sachlage unterrichtet und sie gebeten, Sie anzurufen.

Mit verbindlicher Empfehlung

bin ich



Baumann

STADT MANNHEIM
KONZERN DER KÖNIGLICHEN
BAU- UND VERKEHRSWERKE
MANNHEIM

STADT MANNHEIM
KONZERN DER KÖNIGLICHEN
BAU- UND VERKEHRSWERKE
MANNHEIM

GESELLSCHAFT DER FREUNDE MANNHEIMS
UND DER EHEMALIGEN KURPFALZ
MANNHEIMER ALTERTUMSVEREIN VON 1859

MANNHEIM, 17. Mai 1963
ZEUGHAUS, C 5

Frau

Anna Luise Heimerich

Ebersteinburg über Baden-Baden
Rosenstrasse

Sehr verehrte Frau Heimerich !

Nehmen Sie meinen verbindlichen Dank für Ihr liebenswürdiges Schreiben vom 15.5.1963. Die Ausgabe 1963/1 der Mannheimer Hefte ging Ihnen zu, weil es für uns eine selbstverständliche Ehrenpflicht ist, Ihnen diese Zeitschrift laufend zuzusenden. Ihr Gatte gehörte doch viele Jahre dem Ausschuß unserer Gesellschaft an.

Mit Freuden durfte ich vernehmen, daß wir Sie nun zu den Mitgliedern unseres Vereins zählen dürfen.

Wenn unserer letzten Sendung kein Brief beilag, so deshalb, weil wir Herrn Oberbürgermeister Dr. Reschke nicht vorgreifen wollten.

Mit Herrn Jeanjour habe ich mich sofort in Verbindung gesetzt. Er sagte mir, Sie möchten noch 4 Exemplare des Mannheimer Heftes haben, nachdem die Sendung des Herrn Oberbürgermeisters inzwischen eingegangen ist. Diese Hefte lasse ich Ihnen gesondert, und ohne Berechnung vom Städt. Archiv aus zugehen.

Mit allen guten Wünschen und Grüßen
bleibe ich

Ihr Ihnen sehr ergebener

Christof Jacob

THE JOURNAL OF THE AMERICAN MEDICAL ASSOCIATION

PUBLISHED WEEKLY
535 N. Dearborn Ave., Chicago, Ill., U.S.A.
Subscription Price, \$5.00 per Annum in Advance

Volume 11, No. 1, January 1918

CONTENTS

Original Articles	1
Editorial	1
Book Reviews	1
Correspondence	1
Obituary	1
Announcements	1

Original Articles

1. The Effect of the War on the Medical Profession
2. The Medical Profession and the War
3. The Medical Profession and the War
4. The Medical Profession and the War
5. The Medical Profession and the War
6. The Medical Profession and the War
7. The Medical Profession and the War
8. The Medical Profession and the War
9. The Medical Profession and the War
10. The Medical Profession and the War

Neckarau, den 4. April 1963.

Frau

A. Heimerich

7575

Ebersteinburg/ü. Baden Baden

Sehr verehrte Frau Heimerich!

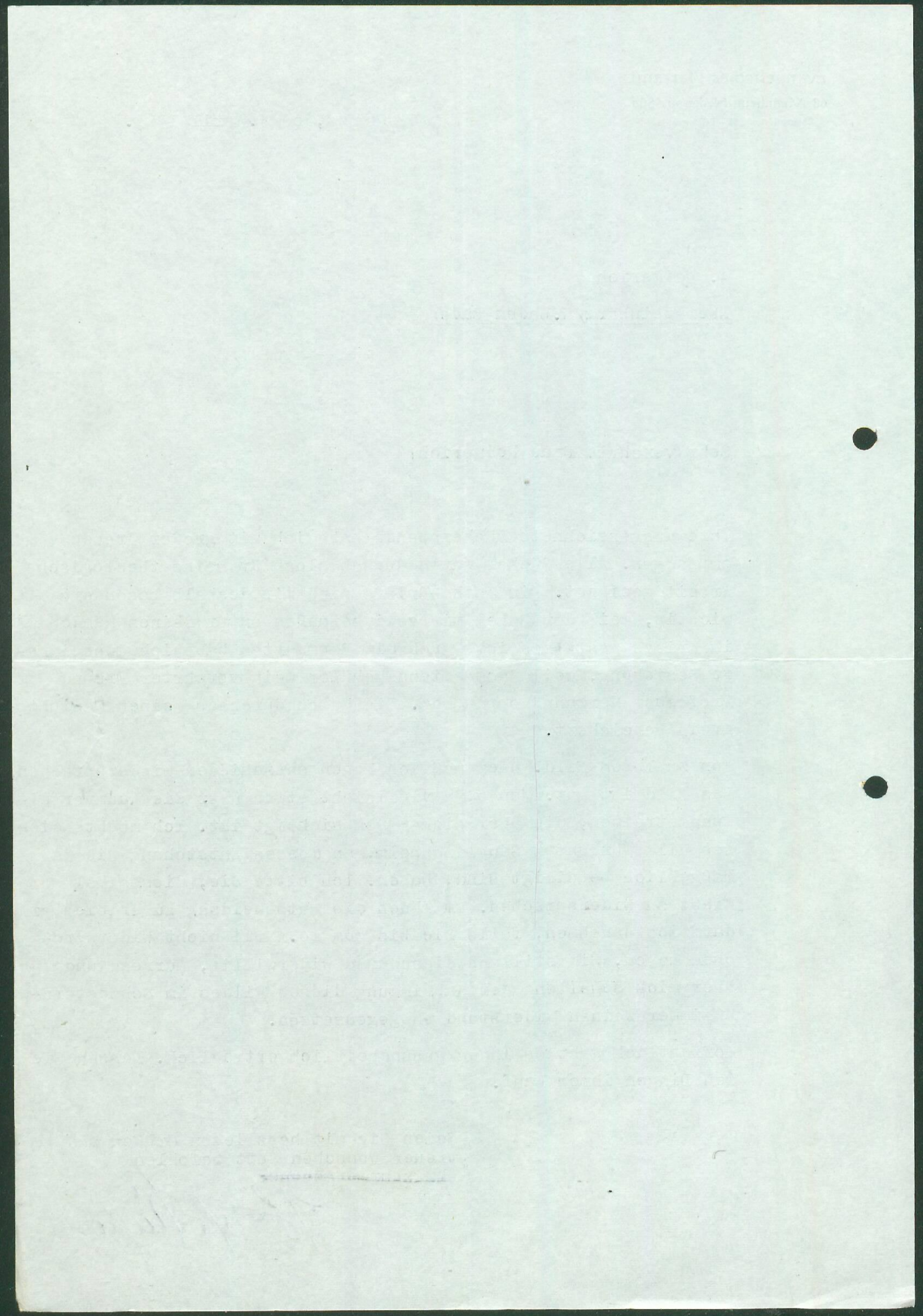
Ihre ausgezeichnete Bücherspende habe ich mit großer Freude empfangen. Alle Bücher waren ausnahmslos für meine theologische Arbeit geeignet. Die Jatho-Briefe sind mir deshalb besonders wichtig, weil der Enkel mir gewissermaßen unter meinen Händen im Kriege gestorben ist. Auch mit Baumgarten habe ich eine innere Beziehung, weil Baumgartens Schüler mein verehrter Freund Professor Hermann Poppen war. Sie haben durchaus meinen Gesichtskreis bereichert.

Nun zu Ihrem Bild. Hier muß ich Ihnen entschieden widersprechen. Das Bild ist gut. Man kann vielleicht etwas über die Raumverteilung streiten, die aber sicher beabsichtigt ist. Ich möchte dieses Bild für unser Säuglingsheim, an dessen Entstehung Sie ja maßgeblich beteiligt sind, haben. Ich bitte Sie, dieses Mal nicht zu widersprechen. Um Ihnen die Entscheidung zu erleichtern, darf ich annehmen, falls Sie bis zum 10. April nicht widersprochen haben, Sie stillschweigend und widerwillig, murrend und über mich scheltend der Anbringung dieses Bildes im Schwestern-Eßzimmer keinen Widerstand entgegensetzen.

Hoffentlich geht es Ihnen gesundheitlich erträglich. Lassen Sie den Dingen ihren Lauf.

Seien Sie mit herzlichen Grüßen und
treuen Wünschen Gott befohlen
~~Ihr sehr ergebener~~

H. J. Rieger



WISSENSCHAFTLICHE STADTBIBLIOTHEK MANNHEIM

Der Direktor

68 ☎-MANNHEIM, den 29. März 1963
B 4, 2-3

Fernruf:

Durchwahl-Nr. 293 - 2228

Zentrale (Vermittlung u. Auskunft) 2931

Frau
Professor Anna Luise Heimerich

Ebersteinburg üb. Baden-Baden

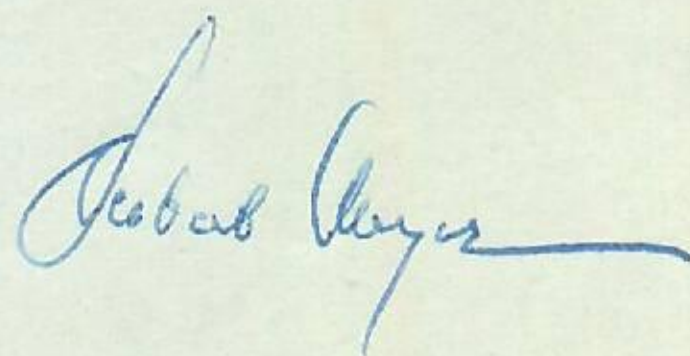
Rosenstr.

Sehr geehrte gnädige Frau!

Haben Sie bitte Nachsicht, wenn ich mich erst heute sehr herzlich für die beiden Bücher über Köln und Ihren Brief vom 21.3.63 bedanke. Seit drei Wochen hatte ich aber mit einer ärgerlichen Grippe und allen möglichen Komplikationen zu tun und durfte das Bett nicht verlassen. Jetzt beginnt sich mein Zustand langsam zu bessern. Sie beschämen mich aber geradezu, wenn Sie glauben, sich nicht genügend bedankt zu haben. Erstens stimmt das nicht und zweitens bedarf es für Selbstverständlichkeiten doch keines besonderen Dankes. Im Gegenteil: Wer zu danken hat, bin ich. Nicht nur dafür, daß ich Sie, wenn auch unter wenig glücklichen Umständen, kennenlernen durfte, auch für die der Wissenschaftlichen Stadtbibliothek überlassenen Werke und für die beiden Werke über Köln, mit denen Sie mir eine wirkliche Freude gemacht haben. Ich bitte mir zu glauben, daß das keine bloße Höflichkeitsfloskel ist.

Indem ich Ihnen, soweit es die Gegebenheiten gestatten, alles Gute für die Zukunft wünsche, bin ich mit verehrungsvollen Grüßen

Ihr Ihnen ergebener



11

88

Manuscript
No. 11
Date of purchase
1871

Manuscript
No. 11
Date of purchase
1871

Manuscript
No. 11
Date of purchase
1871

Manuscript
No. 11
Date of purchase
1871

Manuscript
No. 11
Date of purchase
1871

Manuscript
No. 11
Date of purchase
1871

Manuscript
No. 11
Date of purchase
1871

Städtisches Archiv
Mannheim -Rathaus E 5

Mannheim, 25.März 1963

Frau

Anna Luise Heimerich

7575 Ebersteinburg über Baden-Baden

Rosenstrasse

Sehr verehrte gnädige Frau !

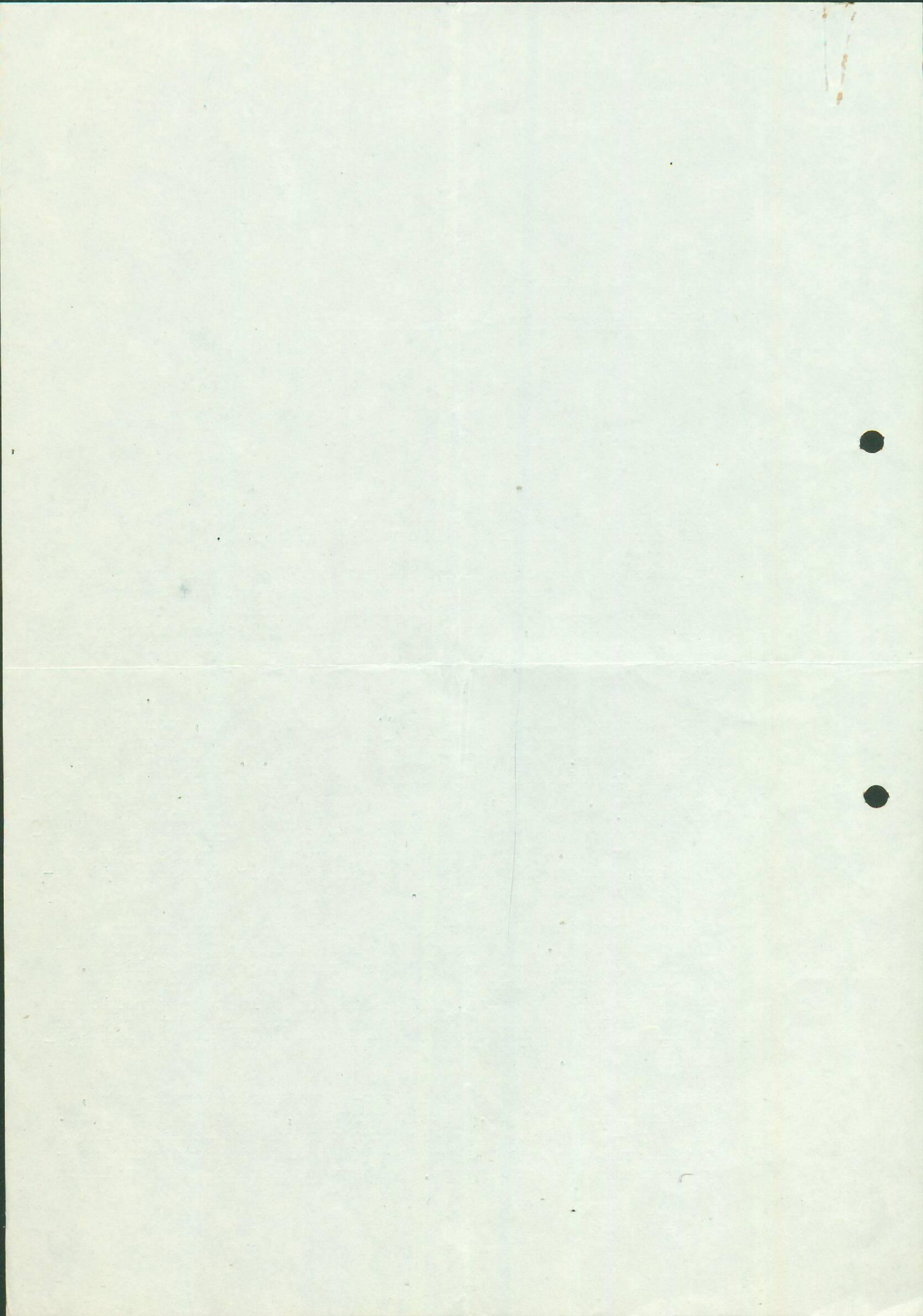
Entschuldigen Sie bitte vielmals, wenn ich erst heute auf Ihre lebenswürdigen Schreiben antworte.

Inzwischen habe ich auch einiges aus den Nachlässen Florian Waldeck und Carl Heisler übernehmen müssen; auf Wunsch der Familien sollte es so schnell wie möglich aus dem Hause kommen. Hinzu kommt, dass mein wissenschaftlicher Mitarbeiter im Archiv auf Urlaub, meine Archiv-Angestellte seit längerer Zeit erkrankt ist.

Ich habe nun das uns freundlicher Weise überlassene Schriftgut aus dem Nachlaß Ihres Gatten durchgesehen, vor allem auch die Korrespondenz, die bisher in der Wohnung Bassermannstraße verwahrt war. Hierunter befindet sich u.a. Korrespondenz Professor Heimerichs mit bedeutenden Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens, die für das Städtische Archiv sehr wertvoll ist. Den von Ihnen genannten Kasten habe ich gleichfalls durchgesehen und den Inhalt wieder in die ursprüngliche Ordnung gebracht. Hier fanden sich nur wenige Briefe privaten Inhalts, hingegen wieder umfangreiche Korrespondenz mit bedeutenden Persönlichkeiten.

Gerne werde ich die privaten Schriftstücke aussondern und Ihnen zusenden. Ausserdem habe ich noch ein Aktenstück gefunden mit der Anschrift "Unser Grundstück von Schlitz". Während unserer fernmündlichen Unterredungen durfte ich Ihnen wiederholt sagen, daß es zu den selbstverständlichen Verpflichtungen eines Archivars gehört, Schriftgut privater Natur aus übernommenen Nachlässen auszusondern und vernichten zu lassen.

Wenn ich noch auf die drei Foto-Alben zurückkommen darf, so sind sie im Städt. Archiv verwahrt, ebenso die Urkunden. Die Foto-Sammlung habe ich kurz vor dem Ausscheiden Ihres Gatten aus dem Amt zusammengestellt und die Beschriftungsverzeichnisse angefertigt. Selbstverständlich stehen Ihnen



diese Erinnerungsstücke zur Verfügung. Wir werden sie vorerst aufbewahren bis Sie die Möglichkeit der Unterbringung in Ihrem neuen Mannheimer Heim haben.

Vielleicht darf ich Ihnen noch sagen, dass Herr Professor Heimerich mir wiederholt versprochen hat, die Bestände aus seinem Nachlaß, die seine beiden Amtszeiten als Oberbürgermeister der Stadt Mannheim betreffen, zu gegebener Zeit dem Archiv überweisen zu lassen.

Nun bitte ich noch einmal um Entschuldigung, wenn ich zunächst nichts von mir hören ließ. Im Reiss-Museum sind der wissenschaftliche Assistent und der Verwaltungsangestellte erkrankt. Sie mögen vielleicht hieraus ermessen, wieviel ich an täglicher Kleinarbeit selbst erledigen muß. Nehmen Sie, bitte, sehr verehrte gnädige Frau, meinen herzlichen Dank für die beiden Bücher, die Sie mir aus der Bücherei Ihres Mannes zugebracht haben.

Mit freundlichen Grüßen bleibe ich

Ihr sehr ergebener

Christof Jacob

Alle guten Wünsche für Ihre baldige Genesung!

